ERSTER ŒSTERR. ANSICHTSKARTEN VEREIN
METEOR
WIEN
gegründet 1982

20. Jahrgang

3/2007

METEOR NACHRICHTEN

für Mitglieder und Freunde des größten AK- und TWK-Sammlerverein Österreichs

Vereinsgeschehen - aktuell

Termine u. Veranstaltungen

Der 15. Wiener Gemeindebezirk: Rudolfsheim/Fünfhaus

Jubiläum:

100 Jahre Persil

Die Botschaftspostämter (in Fortsetzungen)

Tramway-Nostalgie - Linie 8+57

Das Theater-Varietè Colosseum

Porträt: Hannes Margreiter

TWK-News - Ladebons und GSM-Karten

ACHTUNG! Neue Adresse!

Ansichtskarten
Postgeschichte

HUBER

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 15 - 18 Uhr

und nach telefonischer Vereinbarung

Telefon: +43 (0) 316 71 30 56

Josefigasse 3, A-8020 Graz, Austria

www.karten-huber.com

johann@karten-huber.com & auf www.ebay.at - Verkäufer: c23osy

In eigener Sache

Vorerst dürfen wir dafür um Nachsicht ersuchen, dass diese Ausgabe nicht wie sonst am Anfang des Monats erschienen ist. Widrige Umstände haben den Erscheinungstermin leider verzögert.

Ein wichtiger Punkt, der noch bis Ende dieses Monats zu erledigen wäre ist Ihre Anmeldung zur Autobusfahrt nach Lana. Wie angekündigt findet die Lanaphil am 7. Oktober 2007 statt.

Mitglieder bezahlen nur 70 Euro, Gäste 100 Euro auf Basis Doppelzimmer. Die Anreise findet am 6. Oktober 07 statt. Treffpunkt bzw. Abfahrt ist um 6 Uhr beim Kurhaus in Oberlaa, Zusteigemöglichkeiten gibt es bei den Raststationen entlang der A1-Westautobahn. Für Sonntag ist der Besuch der Lanaphil vorgesehen oder für eine freie Selbstgestaltung. Die Rückfahrt wird um 14 Uhr angetreten.

Die Fahrt findet mit einem modernen, bequemen Reisebus statt.

Falls Sie einen Tisch reservieren möchten, bitte sofort anmelden, es sind nur mehr wenige Plätze frei.

Anmeldungen und weitere Infos unter 0664/3566367 Hr. Fuchs oder 0699/ 15034891 Hr. Keplinger.

Ihr Dietfried Keplinger

Die Meinung des Obmannes

Obwohl „METEOR“ eine große Anhängerschaft hat und Mitglieder besitzt, die für Ansichtskarten schwärmen, läßt unsere Vereinstätigkeit am Vereinstag sehr zu wünschen übrig. Der Vorstand würde sich sehr freuen, wenn diese Zusammenkunft besser frequentiert würde. Es ist kein Schaden, wenn sich auch die Händler zwei bis drei Stunden Zeit nähmen, um ihre Objekte am Vereinsabend auszubreiten. Sie müssten ja nicht jede Zusammenkunft besuchen, aber alle zwei Monate vorbeischauen, und das Leben der Sammler würde wieder lebhafter.

Man sollte nicht vergessen, dass „METEOR“ die Pflege und Neubeginn eines Sammlers schon 25 Jahre hochhält und viel dazu beigetragen hat, neue Sammler zu werben, die dann natürlich Kunden für die Händler würden. Also, liebe Händler, gebt Euch einen Ruck und erscheint. Diesen Rat würden wir auch jenen Sammlern geben, die Dubletten zum Tauschen abzugeben haben.

Gespräche über die AK- und anderen Sammlergebieten würden daraus entstehen, und die Sammlergemeinschaft würde sicher davon profitieren. Ich glaube, es ist eine Anregung, um unser Sammlerleben reicher zu gestalten. Sammlerkollegen könnten ihre Sammlungen am Vereinsabend vorstellen. Da gibt es ja eine große Palette.

Bei der Philokartie gibt es Nachholbedarf. Fragt man Fachleute, wie viele AK-Sammler es in Österreich gibt, so kommt man auf eine Anzahl zwischen 4000 und 8000 Sammler, wo auch die großformatigen Karten mitgezählt werden. Wie die alle zu suchen sind, ist eine andere Sache. Es gibt viele Sammler von AK, die nur in ihrem Kämmerlein wirken auf Tauschtage gehen, aber in keinem Verein aufscheinen und keine aktive Mitarbeit leisten um die Philokartie wieder größer zu machen. Dies sind Gedanken über die Philokartie.

Aber im Verein gibt es ja noch viele Gebiete, die erwähnenswert sind: TWK, Münzen, Callingkarten, GMS-Karten, Rahmdeckeln und personalisierte Briefmarken. Ein Bereich, wo man das Vereinsleben doch ankurbeln könnte.

Ein großes Anliegen ist aber unsere Autobusfahrt nach LANA am 6.10. - 7.10.07. Die letzten Reisen wurden sehr spärlich gebucht. Schade, schade, schade! Es gibt viel Wissenswertes und Erforschungswürdiges. Und Sammlungen kann man noch gut komplettieren. Diese Möglichkeit gibt es, wenn man ins Ausland fährt. Es sind wieder viele andere Anbieter.

Der Preis ist einzig. Siehe „METEOR“ - Nachrichten 2/2007 - und auf alle Fälle leistbar. Ich hoffe, Sie sind dabei.

Auf wiedersehen in der nächsten Nummer der „METEOR“-Nachrichten.

Einen schönen Urlaub wünscht

Ihr Obmann Kurt Harl

INHALT

IMPRESSUM:
METEOR NACHRICHTEN, offizielles Organ des Sammelvereins METEOR.
MEDIENINHABER:
1. österreichischer Ansichtskartensammelverein und Interessengruppe Telefonwertkarten METEOR. DVR: 0736121
POSTANSCHRIFT:
METEOR, A 1020 Wien, Rembrandtstr. 16/24;
EMAIL-ADRESSE:
meteor-ak-twk-verein@gmx.at
HERAUSGEBER:
Kurt HARL, Obmann des METEOR.
ERSCHEINUNGSORT:
Wien, P.b.b. Verlagspostamt 1020 Wien.
ERSCHEINUNGSWEISE:
vierteljährlich. Die METEOR NACHRICHTEN werden GRATIS an alle Mitglieder und Freunde von METEOR versandt.
Die METEOR NACHRICHTEN erscheinen in den Monaten 1, 4, 7 und 10. Redaktionsschluss ist jeweils 6 Wochen vor Erscheinen
COPYRIGHT:
Beim Medieninhaber. Der Nachdruck ist auch auszugsweise nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Medieninhabers und mit Quellenangabe gestattet.
REDAKTION:
Chefredakteur Johann KREUZER;
AK-Teil: Kurt HARL; TWK-Teil: Dietfried KEPLINGER. Artikel mit Verfassernamen oder -zeichen müssen sich nicht unbedingt mit der Meinung der Redaktion decken.
OFFENLEGUNG:
Die METEOR-NACHRICHTEN befinden sich zu 100% im Besitz des AK und TWK-Sammelverein METEOR, der durch den Vorstand vertreten wird. Obmann: Kurt Harl, Obmann-Stv.: Friedrich Chlebecek, Kassier: Josef Fuchs, Kassier-Stv.: Dietfried Keplinger, Schriftführer: Ing. Franz Hauser und Schriftführer-Stv.: Johann Artmann.
BLATTLINIE:
Die Zeitschrift dient als Mitteilungsblatt des METEOR sowie der Förderung des Ansichts- und Telefonkartensammelns.

INSERATENTARIF:
gültig ab 1. 1. 2002

VEREINSZUSAMMENKÜNFTE:
Jeden Dienstag von 16.00 bis 20.00 Uhr und für Kaffeerahmdeckel jeden 2. Dienstag im Monat. Ausgenommen Feiertage, Monat August und Weihnachtsferien (variabel).

Redaktionsschluss für Artikel und Gratisinserate in der nächsten Ausgabe ist der 15. August 2007. Für bezahlte Inserate ist der 30. August 2007 Redaktionsschluss.

Inhaltsverzeichnis:

In eigener Sache 1

Termine - *Sammlerbörsen u. Tauschtage* . . . . . 4 - 5

Tramway-Nostalgie . . . . . 6 - 9
Die Linie 8+57 befuhr die Gegend um die Sechshauser Straße und der Ullmannstraße. Bereits ab 1884 fuhr eine Pferdetramway auf dieser Strecke. Das Ende für die Strecke kam durch die Verlängerung der nun als U6 bezeichneten Gürtelstrecke der Stadtbahn bis zur Philadelphiabrücke - am 7. Oktober 1989 wurde sie zuletzt befahren.

Porträt - *Hannes Margreiter* . . . . . 10 - 11
Hannes Margreiter ist mit Leib und Seele ein Kreativer – ein Gestalter. Der 1954 geborene Tiroler ist seit 1988 den Philatelisten ein Begriff. Näheres auf den beiden Seiten.

Sammelgebiet - *Fahrscheine - Fahrkarten - Fahrausweise* . . . 12 - 13

Sammelmotiv - *Werbekarten von Persil* 14

Heimatkunde - *100 Jahre elektr. Betrieb Badner Bahn* 15

Heimatkunde – *Kemeten, Burgenland.* 16
Unser Mitglied Ludwig Koller stellt uns seinen Heimatort vor.

Sammelmotiv - *Neuerscheinungen von Freecard* 17

Sammelgebiet - *Neues von der Numismatik* . . . . . 18 - 20

Sammelmotiv - *Rekozettel nach 1945 - 4. Teil* 21

Heimatgeschichte - *Botschaftspostamt in Konstantinopel* . . . 24 - 26
Die Serie von MMag. Andreas Patera beschreibt das Botschaftspostamt in Konstantinopel. Den Philatelisten ist diese Kapitel österreichischer Geschichte als „Levante-Post“ bekannt. Diesmal lesen Sie Teil 7.

TWK-News - *Telefonwertkarten, Handy- und GSM-Karten* 24

Sammelgebiet - *Neues von den Personalisierten Briefmarken* 25

Sammelgebiet - *Neues von den Kaffeerahmdeckeln* 26

Heimatgeschichte - *Der 15. Wiener Gemeindebezirk* . . . . . 27 - 31
Mit 4. Jänner 1864 schlossen sich Rustendorf, Reindorf und Braunhirschen zu einer Gemeinde zusammen und benannten sich zu Ehren von Erzherzog Rudolf Rudolfsheim. 1892 wurden die ehemals selbstständigen Vorortgemeinden Rudolfsheim und Sechshaus zum 14. Bezirk Rudolfsheim vereinigt. Ab 1938 trug das Gebiet als 15. Bezirk den Namen Fünfhaus, seit 1957 heißt der Bezirk Rudolfsheim/Fünfhaus.

Heimatkunde - *Das Theater-Varietè Colosseum* . . . . . 32 - 33
Ebensfalls im 15. Bezirk stand auf dem heutigen ÖAMTC-Gelände das berühmte Colosseum. Dietfried Keplinger weiß einiges davon zu berichten.

Kleinanzeigen - 33

Dies & Das 36

Es gibt keine bessere Adresse für den Sammler als München!

Direkt am Hauptbahnhof und zentral gelegen, sind wir schnell und bequem zu erreichen.

Unser Sortiment ist riesengroß und umfaßt vom einfachen Sammlerbeleg bis zur teuersten Künstlerkarte alle Gebiete.

KARTEN, HEIMATBELEGE, BRIEFE UND GANZSACHEN sind übersichtlich nach Postleitzahlen geordnet und nach Ländern sortiert.

BELEGE DER EHEMALIGEN DEUTSCHEN GEBIETE, POSTGESCHICHTLICHE DOKUMENTE, VIGNETTEN UND NOTGELDSCHEINE sind ein Bestandteil unseres Lagersortimentes.

Sollten Sie außerdem Zubehör benötigen . . . wir haben es!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in München.

PHILATELIE&ANSICHTSKARTEN

DETLEF HILMER

80335 MÜNCHEN / BAHNHOFPLATZ 2

TELEFON 089/596757

Sammlerbörsen und sonstige Veranstaltungen

Geben Sie uns bitte Ihre Termine rechtzeitig bekannt.
Schreiben Sie an Josef Fuchs, A-2483 Ebreichsdorf, Fischagasse 29 oder senden Sie ein Fax an 02254/76045. E-mail: meteor-ak-twk-verein@gmx.at

17. bis 19. August 2007
Briefmarkenausstellung im Rang III , sowie Offene Klasse und auch Jugend am 17.08. + 19.08 von 9 - 17 Uhr, Sonntag 19.08. 9 - 14 Uhr. Grosstauschtage mit Händlerbeteiligung am 17.08. von 11 - 17 Uhr und am 18.08. von 9 - 14 Uhr. Ort der Veranstaltung ist der Stadtsaal in 3430 Tulln Nußallee. Am 17.08. gibt es ein Sonderpostamt mit Sonderstempel „Europaheiliger Hl. Severin“ mit entsprechender Personalisierter Briefmarke , und auch Sonderumschläge. Veranstalter ist der Briefmarken Club Tulln. Tischreservierungen und weitere Information: Obmann - Stellvertreter Bruno Pengl. Anschrift: Neugrabengasse 3, 3430 Tulln. Tel: 02272 / 81530

24. bis 26. August 2007
Intern. Briefmarken Börse „Gmunden 07“, imToscana-Congress, Toscanapark 6, 4810 Gmunden. Wettbewerbsausstellung im Rang 1. Am 24.+25.8. von 9 bis17 Uhr u.am 26.8. von 9 bis 14 Uhr. Info Reinhard Neumayr, Tel.u.Fax 07612-62890, E-Mail: bmsv-gmunden@aon.at

„Stöberstube“
Christian Amend
alte Ansichtskarten,
zeitgeschichtliche Belege
Ein- und Verkauf
1080 Wien, Florianigasse 13
Tel.: 406 77 83

8. September 2007
Großtauschtag im Musikfreundesaal, 2100 Korneuburg, Wienerstraße 20 von 8 bis 14 Uhr für Briefmarken, Postkarten, Ansichtskarten u.a. Info 02262-64572, E-Mail: wiedl.erhard@kronline.at

9. September 2007
Großtauschtag für Briefmarken, Ansichtskarten, Telefonkarten u.a. von 8 bis 14 Uhr im Bildungszentrum Raiffeisenhof, A-8052 Graz, Krottendorferstraße 81. Info Herr Karl Gaube, 8020 Graz, Lendkai 29 Tel. 0316-742145

14. bis 16. September 2007
Internationale Messe für Briefmarken, Münzen, Telefonkarten, Mineralien und Sammellust in Prag, Messegelände,. Veranstalter Progres Partners Advertising,s.r.o., CZ-110 00 Praha 1, Opletalova 55. Tel. +420-224 218403, 224236506, Fax +420-224 235033, 224218312, E-Mail: sberatel @ppa.cz, http://www.ppa.cz

15. September 2007
Tauschtag für Ansichtskarten, Briefmarken, Münzen, Telefonkarten, Kaffeerahmdeckel u.a. von 9 bis 13 Uhr im Vereinshaus Horn, A-3580 Horn, Hamerlingstraße 9. Info Herr Horst WALTER, Tel. 02982-2721, 0664-8745474

21. bis 23. September 2007
Spezialausstellung für Ansichts- und Motivkarten. Börse für Ansichtskarten, Briefe, Briefmarken, Telefonkarten etc. am 21.9. von 12 bis 17 Uhr, am 22.+23.9. von 9 bis 16 Uhr in der Messehalle 5 in Klagenfurt, St. Ruprechterstraße 26. Info Dr. Hadmar Fresacher Tel.+ Fax +43-463-502049

23. September 2007
Großtauschtag in der Arbeiterkammer in 4910 Ried im Innkreis, Peter Rosegger Straße 26 von 7.30 bis 13 Uhr für Briefmarken, Ansichtskarten, Münzen, Banknoten, Notgeld und Telefonkarten. Info Herr Josef Loidl Tel. 07751-6913, 0664-8298419, E-Mail: lojo @inext.at

29. September 2007
5. Sammlerbörse im „Schloss Kremsegg“ - Verkauf - Ankauf - Beratung von Ansichtskarten, Antike Funde, Heimatbelege, Heiligenbildchen, Historische Wertpapiere, Münzen,Orden, Papiergeld, Philatelie, Uhren, Sammlerliteratur, Lindner-Zubehör,usw. A-4550 Kremsmünster„Schloss Kremsegg“ von 12.00 bis 17.00 Uhr. Mit ÖBB leicht erreichbar, nur 10 Min.vom Bahnhof entfernt. Anmeldung oder Auskünfte: F. Bindl, 4551 Ried im Traunkreis, Fliedergasse 2Tel. 07588/7344 oder 0650/7344 400

SAMMLER TREFFEN

30. September 2007
Sammlerbörse am Karlsplatz von 9 bis 15 Uhr, Ansichtskarten, Telefonkarten, Briefmarken, Pers.Briefmarken, Heimatbelege, Münzen, Kaffeerahmdeckel in der TU-Wien, Mensa im „Freihaus“, A-1040 Wien, Wiedner Hauptstraße 8-10. Info Herr Kurt Harl Tel. 0676-7189870, E-Mail: meteor-ak-twk-verein@gmx.at

6. Oktober 2007
Großtauschtag im Saal des Olymp.-Dorf-Centrums, Innsbruck, Kajetan Sweth Straße 1 von 9 bis 14 Uhr für Briefmarken, Ansichtskarten, Münzen, Telefonkarten, Sahnedeckel, Bierdeckel, Modelleisenbahn. Info Herr Gerhard Thomann Tel. 0512-936978, E-Mail: g.thomann@chello.at

7. Oktober 2007
Großtauschtag für Briefmarken, Ansichtskarten, Münzen und TWK des BSV St.Pölten von 8 bis 13 Uhr in der HTL-Mensa, A-3100 St.Pölten, Waldstraße 3. Info Herr Prof. Mag. Helmut Kogler, Tel.u. Fax 02742-75532, 0664-4040788, E-Mail: heko.activities @kstp.at

7. Oktober 2007
LANAPHIL - Intern. Sammlertreffen für Briefmarken, Ansichtskarten, Münzen, Briefe, Telefonkarten, Militaria, Ganzsachen, Heimatbelege, Banknoten, Fotos und Zubehör im Raiffeisenhaus Lana, großer Saal, von 9 bis 14 Uhr. Info Herr Albert Innerhofer, I-39011 Lana, Laugengasse 3/1. Tel. 0039-338-4901550, E-Mail: albertinnerhofer @web.de Homepage: www.LanaPhil.info

14. Oktober 2007
Großtauschtag für Briefmarken, Ganzsachen, Ansichtskarten, Telefonkarten uvm. von 9 bis 14 Uhr im Festsaal des Neuen Rathauses in Linz-Urfahr. Info Herr Franz Brandstätter Tel. 07227-6925 oder 0699-10091669

14. Oktober 2007
Großtauschtag im Braugasthof Schmidt, 7423 Neustift an der Lafnitz 64 von 9 bis 15 Uhr für Briefmarken, Ganzsachen, Ansichtskarten.

Info Herr Johann Laczko Tel. 0664-3900484, E-Mail: johann.laczko@bgld.gv.at

21. Oktober 2007
Großtauschtag für Briefmarken, Münzen, Ansichtskarten von 9 bis 14 Uhr im Vereinslokal – Gasthof Zöchling, A-4400 Steyr-Münichholz, Schuhmeierstraße 2a. Info Herr Bernd Prokop, Tel. und Fax 07252-54182 oder 0664-3558250

26. Oktober 2007
Sammlertreffen für Ansichtskarten, Münzen, Banknoten, Notgeld, Briefmarken, Telefonkarten, Vignetten, Rahmdeckeln, Einkaufswagen-Chip uvm. von 8 bis 13 Uhr in der Stadthalle A-3730 Eggenburg. Info Herr Otto Holl, Tel. 02958-83386

17. November 2007
Großtauschtag für Briefmarken, Ansichtskarten, Telefonkarten, €-Münzen, Mineralien u.a. von 13 bis 18 Uhr im Volksheim 8740 Zeltweg, Schulgasse 5. Info Herr Josef Grillitsch, A-8740 Zeltweg, Haldenweg 16a, Tel. 03577-755-451 (8.00-16.00 Uhr) oder 03577-25552 (abends)

17. November 2007
Internationaler Münzen-Papiergeld und Ansichtskarten Tauschtag von 13.30 bis 17 Uhr im Hotel Traunpark (vormals Rosenberger), A-4600 Wels, Adlerstraße 1. Info Tel./Fax 07242-59093

25. November 2007
Großtauschtag für Briefmarken, Ansichtskarten, Telefonkarten u.a. von 9 bis 14 Uhr im Bildungszentrum Raiffeisenhof, A-8052 Graz, Krottendorferstraße 81. Info Herr Karl Gaube, 8020 Graz, Lendkai 29 Tel. 0316-742145

2. Dezember 2007
Sammlerbörse am Karlsplatz von 9 bis 15 Uhr, Ansichtskarten, Telefonkarten, Briefmarken, Pers.Briefmarken, Heimatbelege, Münzen, Kaffeerahmdeckel in der TU-Wien, Mensa im „Freihaus", A-1040 Wien, Wiedner Hauptstraße 8-10. Info Herr Kurt Harl Tel. 0676-7189870, E-Mail: meteor-ak-twk-verein@gmx.at

7. und 8. Dezember 2007
NUMIPHIL – Sammlerbörse für Briefmarken, Münzen, Ansichtskarten, Telefonkarten u.v.m. im Kursalon (Stadtpark) A-1010 Wien, Johannesgasse 33. Info Frau Westermayr 0664-1017634 oder Herr Zodl 0664-2303332

7. bis 9. Dezember 2007
VERONAFIL - Fachmesse für Ansichtskarten, Briefmarken, Münzen, Telefonkarten in der „FIERA Di VERONA, Verona-Süd. Info Tel. +39-(0)45-8007714, Fax +39-(0)45-591086. E-Mail: veronafil@veronafil.it, http://www.veronafil.it

12. bis 14. September 2008
Internationale Messe für Briefmarken, Münzen, Telefonkarten, Mineralien und Sammellust in Prag, Messegelände,. Veranstalter Progres Partners Advertising,s.r.o., CZ-110 00 Praha 1, Opletalova 55. Tel. +420-224218403, 224236506, Fax +420-2242 35033, 224218312, E-Mail: sberatel@ppa.cz, http://www.ppa.cz

Ständige Tauschtage

Wien
METEOR - Sammlertreffen jeden Dienstag für AK, TWK, Münzen u. BM von 16 bis 20 Uhr im Plus-Bowling Konferenzsaal, A-1170 Wien, Beheimgasse 5-7 (außer Feiertage und im Monat August)

Wien
METEOR und EPHEMERA - Kaffeerahmdeckelsammler, jeden 2. Dienstag im Monat von 16 bis 20 Uhr im Plus-Bowling Konferenzsaal, A-1170 Wien, Beheimgasse 5-7 (außer Feiertage und im Monat August)

Hirtenberg
Sammlertreffen für Briefmarken, Münzen, Ansichtskarten, Telefonkarten u. Bierdeckeln jeden 2. Sonntag im Monat von 8 bis 11 Uhr im Kulturhaus, A-2552 Hirtenberg

Klagenfurt
TWK Tauschabend jeden 3. Dienstag im Monat ab 17 Uhr im Espresso Mary Ann in der Durchlassstraße (Nähe Bauhaus und Interspar)

Linz
Telefonkarten-Tausch jeden 1. Donnerstag im Monat ab 17 Uhr im Volkshaus Keferfeld, Linz, Landwiedstraße 65. Info Herr Raab Tel. 0664-5065797 oder 07242-63323

Mistelbach
Tauschtage des ABSV jeden 1. Sonntag im Monat von 9 bis 12 Uhr im Jugendheim der Arbeiterkammer Mistelbach, Josef Dunklstraße 2 (Sommerpause im August)

NÖ. West
Stammtisch für Sammler von Ansichtskarten und Andachtsbilder etc. jeden Sonntag des Jahres von 10 bis 12 Uhr in der Festhalle Kematen, 1.Straße Nr.25 in A-3331 Kematen an der Ybbs. Info 07448-5031

Reutte
Jeden 1. Dienstag im Monat ab 19.30 Uhr im Hotel Moserhof, A-6600 Breitenwang, Planseestraße. Info Frau Andrea Brauner Tel. 05672-67116

St. Salvator bei Friesach
Jeden 3. Samstag im Monat von 14 bis 17 Uhr Tauschtag für Telefonkarten, Münzen und Briefmarken im Gasthaus Möstl, 9361 St. Salvator, Fürst-Salm-Straße 10. Info Herr M. Kopp Tel. 0650-5917030

Wolfurt
Ephemera Tauschabend für Kaffeerahmdeckel, Telefon- u. Ansichtskarten jeden 1. Mittwoch im Monat ab 18 Uhr, Gasthof Stern. Info Herr Kurt Prenner Tel. 0676-6616435

Ausland

Antwerpen
Sammlertreffen jeden 2. Sonntag im Monat von 14 bis 18 Uhr in der Sporthalle Schijnpoort, Schijnpoortweg 55. B-2060 Antwerpen 6

Hannover
Telefonkartensammler aus Hannover und Umgebung treffen sich jeden 2. Mittwoch im Monat ab 18 Uhr im Freizeitheim Hannover-Döhren, Hildesheimerstraße 293. Info Herr Franz Wilke Tel. 0049-5121-55208

Köln-Weidenpesch (Deutschland)
Sammler-Treff für Briefmarken, Ansichtskarten, Telefonkarten, Postkarten und Münzen jeden 1. und 3. Sonntag im Monat von 10 bis 13 Uhr im Pfarrsaal Heilig Kreuz, D-50737 Köln-Weidenpesch, Kapuzinerstraße 7. Info Herr Dieter Meetz, Tel. 0049-221-646078

Die Fotos stammen aus der Sammlung J. Hlavac, die Historische- und Tramway-Geschichte von Klemens Kudrna.

Wo in Wien (einstmals oder erstmals) die Tramway fuhr

LINIE 8+57: Sechshauserstr./Ullmannstr.

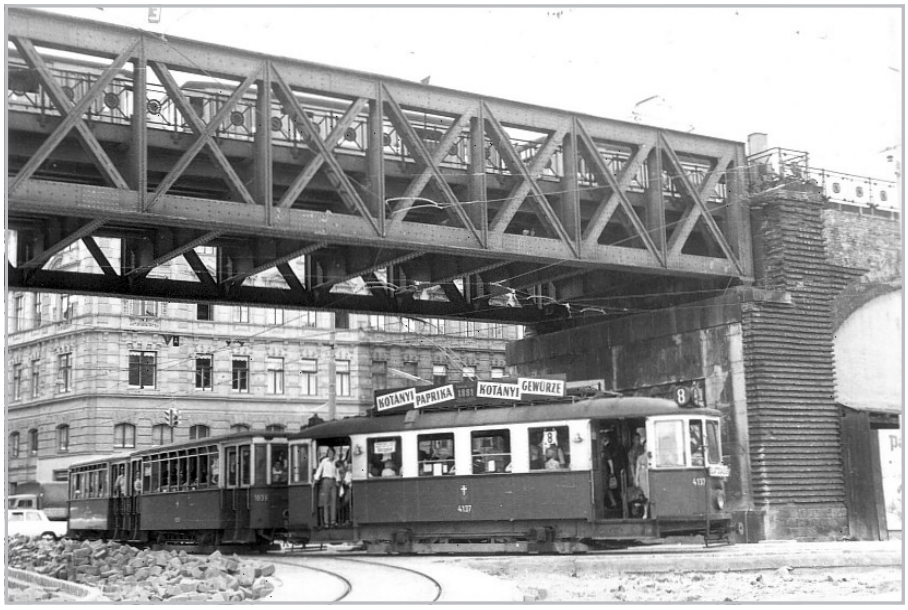
Historische Information

Die Anfang des 18. Jahrhunderts entstandene Vorortgemeinde Sechshaus wurde 1892 eingemeindet. In Erinnerung daran wurde die frühere Hauptstraße des Ortes im Jahre 1894 in Sechshauser Straße umbenannt.

Der teilweise parallel dazu führende Straßenzug (ursprünglich „Am Mühlbach“ und später Mühlbach- bzw. Blindgasse benannt) wurde im Jahr 1890 in Erinnerung an den früheren Sechshauser Bürgermeister, den Zuckerwarenerzeuger Josef Ullmann (1846 – 1890), als Ullmannstraße bezeichnet.

Tramwaygeschichte:

Bereits am 31. Mai 1884 wurde die erste Strecke der Pferdetramway durch Sechshaus eröffnet. Sie führte ab dem Gürtel durch Ullmannstraße, Pfeiffergasse und Diefenbachgasse zur Lobkowitzbrücke.



Mariahilfer Gürtel/Ullmannstraße

Am 24.6.1902 erfolgte die Eröffnung der – von Anfang an elektrisch betriebenen – Strecke durch die gesamte Sechshauser Straße (vom Gürtel bis zur Winckelmannstraße). Gleichzeitig wurde auch eine bei der Stiegergasse abzweigende direkte Verbindung durch die untere Ullmannstraße zur Lobkowitzbrücke in Betrieb genommen. Sie ersetzte die alte Trasse der Pferdebahn, die zwar im Jänner 1903 noch elektrifiziert, aber bereits

Ullmannstraße

Ullmannstraße

Ullmannstraße, Bogen zur Sechshauser Str.

Sechshauser Str./Ullmannstr./Stiegergasse

Ulmannstr./Stiegergasse

Sparkasseplatz

März des selben Jahres aufgelassen und abgetragen wurde.

Im Frühjahr 1913 wurde vom Gürtel ein Stockgleis in die Ullmannstraße gebaut, das zum Wenden von Einlagewagen diente und im April 1928 wieder aufgelassen wurde.

Im Jahr 1970 erfolgte dann der (abermalige) Neubau von Gleisen durch die obere Ullmannstraße, die am 18. März in Betrieb gingen und die Strecke in der inneren Sechshauser Straße ersetzten (sie wurde am 21. März aufgegeben). Der Planverkehr rollte nun durch die gesamte Ullmanstraße, vom Gürtel bis zur Lobkowitzbrücke. In der äußeren Sechshauser Straße, also zwischen Stiegergasse und Winckelmannstraße, blieb die Trasse als Zufahrt zur Hauptwerkstätte (Bahnhöfe Rudolfsheim und Wienzeile) noch bis zum 24. April 1973 erhalten.

Das Ende für die Strecke durch die Ullmannstraße kam durch die Verlängerung der nun als U6 bezeichneten Gürtelstrecke der Stadtbahn bis zur Philadelphiabrücke - am 7. Oktober 1989 wurde sie zuletzt befahren.

Ullmannstr. vor Line Wienzeile

Sechshauser Str. nähe Kranzgasse

Sechshauser Straße

Sechshauser Str./Mariahilfer Gürtel

Liniengeschichte:

Ab 2.5.1907 wurde die Linie vom Ring über Gumpendorfer Straße und Sechshauser Straße zur Winckelmannstraße mit dem Liniensignal 57 versehen. Am 22.7.1917 kam als Verstärker die Linie 157 hinzu, beide verkehrten teilweise weiter bis Hietzing oder Unter St. Veit. In den 1920er-Jahren wechselten die Endstellen und Einsatzzeiten der beiden Linien laufend. Zu dieser Zeit wurden auch die Doppelstockwagen sowie der versuchsweise aus zwei H-Triebwagen zusammengestellte „Zwillingszug" oft hier eingesetzt. Ab 15.7.1930 wurde der 157er zur Stammlinie, am 15.7.1936 wurde er in 57 umbenannt. Nach zahlreichen Kürzungen im Zweiten Weltkrieg (damals waren als Besonderheit auch immer wieder die sonst nur am 60er fahrenden Stadtbahnwagen der Type N hier zu sehen) war der 6.4.1945 der letzte Betriebstag. Erst am 13.6.1949 kehrte die Linie 57 zurück und war bis 13.5.1966 in Betrieb – seither verkehren Autobusse (heute als 57A).

Von 1907 bis 1914 führten einige Routen der Salonwagenfahrten „Rund um Wien" durch die Sechshauser Straße, von 1911 bis 1925 war an schönen Sonn- und Feiertagen auch die Linie U8 (Neuwaldegg – Gürtel – Wienzeile – Mauer) hier zu sehen und 1944/45 kamen zeitweilig die umgeleiteten Linien L, 58 und 59 vorbei.

Stammlinie auf der „Zweigstrecke" zur Lobkowitzbrücke war stets der legendäre

EINLIEFERUNGEN FÜR DIE NÄCHSTEN AUKTIONEN JEDERZEIT MÖGLICH

WIENER WERKSTÄTTE POSTKARTEN • MOTIVE • TOPOGRAPHIE • BRIEFE UND GANZSACHEN

FÜR GROSSE SAMMLUNGEN VERANSTALTEN WIR AUCH EIGENE VERSTEIGERUNGEN UND ERSTELLEN DAFÜR SONDERKATALOGE

WIR SIND AUCH AM ANKAUF VON SAMMLUNGEN JEDER GRÖSSENORDNUNG UND GUTEN EINZELKARTEN INTERESSIERT

POSTGESCHICHTE MARKUS WEISSENBÖCK • WOLF-DIETRICH-STRASSE 6A • A - 5020 SALZBURG • ÖSTERREICH

TELEFON: +43 662 88 25 31 • FAX: +43 662 88 25 51 • E-MAIL: OFFICE@POSTCARD-AUSTRIA.AT

WWW.WIENER-WERKSTAETTE-POSTKARTEN.COM

DAS AUKTIONSHAUS FÜR POSTKARTEN IN ÖSTERREICH

Lobkowitzbrücke/Linke Wienzeile

Sechshauser Straße

8er – vom 23.3.1907 bis zum 7.10.1989 (mit einigen Unterbrechungen in den Kriegsjahren 1944/45). An Verstärkern verkehrten durch die Ullmannstraße aber auch die Linien S8 (Grinzing – Meidling, nur im Mai 1915 im Sonntagsverkehr), 8/36 (Nußdorf – Meidling, 1952/53 an Sonn- und Feiertagen), 8/49 (Hütteldorf – Meidling, von 1942 bis 1945 in der Hauptverkehrszeit), 9 (verlängerte Führung aus Richtung Gersthof bis Meidling in der Hauptverkehrszeit von 20.3.1950 bis 27.9.1979) sowie 62/8 (Favoriten – Meidling – Westbahnhof, von dort weiter als Linie 6; von 1977 bis 1979 in der Hauptverkehrszeit). 1944/45 war auch an einigen Tagen die umgeleitete Linie 61 hier zu sehen.

Im Stockgleis Ullmannstraße beim Gürtel wendeten die nur an schönen Sonn- und Feiertagen geführten Linien E8 (1913/14) und S8 (1911-1915 und 1920-1923).

Anmerkung von DK: Auch in der Felberstraße fuhr einst die Tramway, dazu ein Bild der Linie 9

Quellen: „Liniengeschichte“ von Hans Lehnhart und Egbert Leister, „Straßenbahn in Wien“ von Krobot/Slezak/Sternhart, „Eingestellte Straßenbahnlinien in Wien“ von Hans Lehnhart, „Lexikon der Wiener Straßennamen“ von Peter Autengruber

Felberstraße

NEUHEITENDIENST „GANZE WELT“

- Fehllistenbearbeitung -
- Ladengeschäft -
- Postversand -

Fordern Sie unsere neue Preisliste kostenlos und unverbindlich an!

Firma
SLAVICEK-WESTERMAYR
(vorm. Kusterer)
1060 Wien, Mariahilfer Str. 91
Tel+Fax: 01/597 51 34 oder
stamp-kusterer@inode.at

Hier hätte Ihr Inserat Platz gehabt

Hannes Margreiter ist mit Leib und Seele ein Kreativer – ein Gestalter. Von Kindheit an war ihm klar, dass sein Lebensweg durch Kreativität bestimmt sein würde. Nicht klar war ihm damals allerdings, dass die Ergebnisse seines Gestaltungswillens von den Erwachsenen als *Kunst* und seine Berufung als *Künstler* bezeichnet werden. Auf die von diesen Erwachsenen oft und gerne gestellte Frage, was er denn einmal werden wolle, hatte er damals also keine klare Antwort. Später rief seine Antwort „Künstler" auf eben diese Frage kaum Begeisterung seitens der Verwandtschaft hervor. Zu ungewöhnlich und zu unsicher erschien ihnen dieser Berufswunsch. Künstler lassen sich jedoch in der Regel nicht von solchen Befürchtungen abhalten, ihren Weg zu gehen. Zum Glück, können wir nur sagen. Dadurch kommen die Menschen in den Genuss von Kunst und wir „Markenfreaks" können uns an den kleinen Kunstwerken, den Briefmarken, aus Künstlerhänden erfreuen. Solche Freude bereiten uns nun schon viele Jahre, konkret seit 1989, diese kleinen Kunstwerke von Hannes Margreiter.

Er betrachtet die Markengestaltung nach wie vor als Herausforderung und auch als Ehre. Immerhin sind Briefmarken ja auch Botschafter des Landes aus dem sie kommen. Er vertritt auch die Ansicht, dass die österreichische Tradition, eher Künstler als Grafiker mit der Markengestaltung zu betrauen, beibehalten werden sollte. Als Branding gewissermaßen, als Teil der Marke „Österreichische Briefmarke".

Heuer wurden beim Philatelistischen Salon Krems ´07 die neuen Selbstklebemarken „Flusskrebs" und „Feuersalamander" aus der Reihe „Tierschutz-Post" von Hannes Margreiter vorgestellt. Am 20. April folgte noch ein weiteres Tiermotiv als selbstklebende Briefmarke auf Rollen – die Bartfledermaus. Als Meister der Tierdarstellung kennen wir Margreiter schon seit 1988. Damals erschien die erste von ihm gestaltete Inlandspostkarte. Sie zeigte den „Huchen", einen gefährdeten Fisch aus der Donau und deren Zuflüssen. Was jedoch wenige wissen, sei hier verraten. Bereits in den Siebziger Jahren saß er im Naturhistorischen Museum und studierte vor Ort dort ausgestellte Präparate. Damals erkannte er auch, dass Tierdarstellungen in der modernen Kunst praktisch nicht existierten.

Er begann also, sich in spielerischer Weise; mit dem Thema Tier und Mensch zu beschäftigen. Dabei entstanden recht skurrile Bilder in denen der Humor nicht zu kurz kommt. Von dem einen oder anderen Bild existieren auch Kunstkarten (Liebe Sammler, macht euch auf die Suche nach diesen Raritäten).

Hier eine Zeichnung von Straussenvögeln, die im NHM Wien im Jahr 1976 entstanden ist.

Darunter eine freie Inter-pretation des Künstlers mit Straussenvögeln und Menschen mit dem schlichten Titel: Straussendenkmal

Hier ist der Künstler mit Kindern im Rahmen des Ferienspiels Neunkirchen bei der Arbeit.

Vielen Sammlern außerhalb der Philatelie ein Begriff sind sicher auch Margreiters Sternzeichenmotive. Diese entstanden 2005 für die Österreichische Post als Selbstklebemarken. Nun gibt es sie auch als Postkarten.

Die Künstlervita kompakt:

Geboren 1954 in Tirol.

Seit 1974 in Wien. Arbeitet dort als freischaffender Künstler und Illustrator.

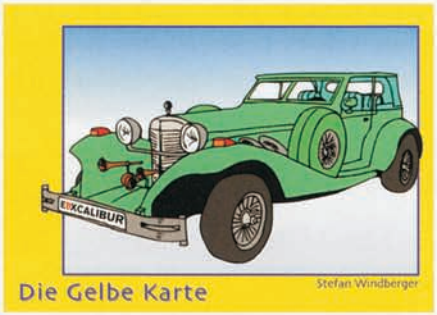
Seit 1988 Briefmarkenentwürfe für die Österreichische Post, die UNO und das WWF-Briefmarkenprogramm. In groben Zahlen waren das über 70 Postwertzeichen, weit über 100 Kuverts (Ersttagkuverts, Schmuckkuverts, etc.) und Karten und etwa an die 200 Sonderstempel. Besonders zu erwähnen sind die Sondermarke „Governor Arnold Schwarzenegger". Dies war die am schnellsten ausverkaufte Sondermarke der österreichischen Geschichte. Weiters die Gemeinschaftsausgabe mit der Bundesrepublik Deutschland „100 Jahre Salzachbrücke". Margreiter hatte den Entwurfswettbewerb für diese Ausgabe in Berlin gewonnen.

Hat 1994 für Thomas Brezina 3 Bücher gestaltet. Erhält 1995 eine Goldene Schallplatte für seine Illustrationen zur Musikproduktion „Nino und das Geheimnis des Friedens" der Kastelruther Spatzen. 1995 Schönste Telefonwertkarte Österreichs. 1999 schönste Briefmarke Österreichs.

Seit 1991 Kreativkurse für Kinder (Frankreich, Schweiz und Österreich). Seit 2004 auch Malkurse für Erwachsene.

Seit 2000 belebt er die Philatelistenszene mit der BodyPHILA – einer Kombination aus Bodypainting und Briefmarkenschau, die er mi den Brüdern Marcher inszeniert.

2003 Mitbegründer und Künstlervater des Projekts „Gelbe Karte" und „Gelbe Marke" für Jungphilatelisten.



Margreiter ist seit Jahre auch für Firmen, Vereine und private Institutionen als Gestalter von personalisierten Marken im Einsatz. Hier eine der jüngsten Kreationen:

Sein Motto: *„Kunst ist so wichtig, wie das tägliche Brot".*

Telefon: 01-526 20 20
Fax: 01-22 88 955
atelier@margreiter.net
www.margreiter.net

Oder über das **Team Margreiter** per Adresse Briefmarken Gilg, Mariahilfer Str.143, 1150 Wien

Fahrscheine – Fahrkarten – Fahrausweise

Es gibt viele Heimatsammler im Meteor, die alles und jedes über ihren Bezirk, ihre Gemeinde oder ihren Ort sammeln. In vielen Städten gab es früher oder noch immer eine Straßenbahn oder andere öffentliche Verkehrsmittel, die Fahrscheine verausgabten.

In Österreich gab es auch in kleineren Städten einst eine Straßenbahn, die vielerorts schon in Vergessenheit geraten ist, und die ich hiermit in Erinnerung rufen möchte. So fuhr zwischen Mödling und Hinterbrühl die erste elektrische Straßenbahn in Österreich, wie viele Fahrscheine gibt es davon wohl noch? Oder die Straßenbahn in Baden, in Ybbs an der Donau, die Florianer-Bahn in O.Ö., in Klagenfurt, in Dornbirn, in St. Pölten, in Salzburg, wer hat davon wohl noch Fahrscheine? Sie wurden wahrscheinlich alle entsorgt, denn was ist schon ein Fahrschein.

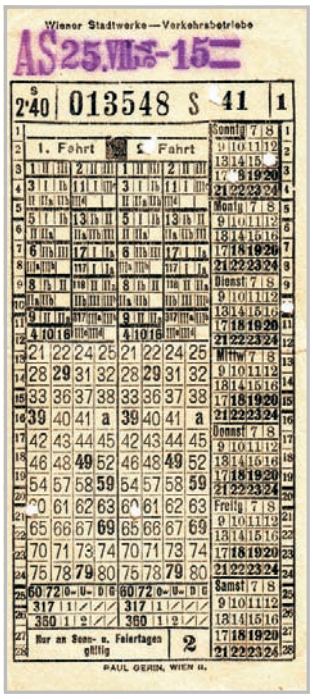
Dass dem nicht so ist, möchte ich mit einem kleinen Auszug aus der riesigen Vielfalt der Fahrkarten von der Wiener Straßenbahn beweisen.

Es gibt leider keinen Katalog und keine vollzähligen Aufzeichnungen über alle Fahrausweise der „Gemeinde Wien, städt. Straßenbahn“ oder „Wiener Verkehrsbetriebe“ oder „Wiener Linien“, umso erfreulicher ist es bei der Suche nach Fahrscheinen wieder einen zu finden, den man noch nicht hat und auch noch nie gesehen hat. Wir Sammler sind doch immer auf der Suche, denn sonst würde uns unser Hobby ja keinen Spaß machen.

Wenn man, z. B. bei den Wiener Fahrscheinen, noch auf die unterschiedlichen Druckereien eingeht, wie Paul Gerin, Zawadil, Ueberreuter usw., dann besteht schon die Möglichkeit erstens lange zu suchen und zweitens relativ rasch eine umfangreiche Sammlung aufzubauen.

Um auf die Heimatsammler zurück zu kommen, wäre es nicht schön in seiner Sammlung, z.B. von Dornbirn, außer Postkarten, philatelistischen Belegen, Briefmarken und anderes mehr, auch einen Fahrschein der einstigen Tramway zu haben.

Nicht leicht zu bekommen sind zum Beispiel Eintrittskarten, die zugleich auch ein Fahrschein sind. Wie für das Konzerthaus, Musikverein, Stadthalle usw., wo-



bei nicht bei jeder Veranstaltung die Eintrittskarte auch Fahrschein ist.

Selbstverständlich gehören auch Fahrkarten der Eisenbahn oder der verschiedenen Autobus-, Obus- oder auch Schifffahrtslinien zu diesem Sammelgebiet. Wenn auch durch die heutigen Computerausdrucke diese Belege nicht mehr optisch so schön und interessant sind wie früher, in einer Heimatsammlung sollte so ein Beleg nicht fehlen.

Schöne Urlaubserinnerungen sind auch Fahrkarten aus dem Ausland. Auch in unserer computerorientierten Zeit existieren noch sehr schöne Fahrscheine, doch davon mehr im nächsten Heft.

<u>Abschließend noch eine Aufstellung der Tarife für Tagesfahrscheine von 1903 bis heute:</u>

1903-1917	K -.30
1917-1918	K -.32
1918-1919	K -.40
1919	K 1.20
1920	K 2.50
1920-1921	K 3.50
1921	K 7.-
1921	K 10.-
1921	K 16.-
1921-1922	K 30.-
1922	K 80.-
1922	K 150.-
1922	K 260.-
1922	K 450.-
1922	K 1.000.-
1922	K 1.700.-
1922	K 1.600.-
1922-1923	K 1.500.-
1923-1924	K 1.700.-
1924-1925	K 2.000.-
1925	S -.20
1925-1927	S -.24
1927-1929	S -.28
1929-1933	S -.32
1933-1938	S -.35
1938-1940	RM -.24
1940-1946	RM -.25
1946-1947	S -.25
1947	S -.35
1947-1949	S -.55
1949-1950	S -.80
1950-1951	S 1.-
1951-1955	S 1.30
1955-1958	S 1.90
1958-1961	S 2.20
1961-1967	S 3.-
1967-1972	S 5.-
1972-1975	S 6.-
1975-1976	S 8.-
1976-1980	S 10.-
1980-1982	S 12.-
1982-1984	S 15.-
1984-1986	S 18.-
1986-1989	S 19.-
1989-1999	S 20.-
1999-2001	S 22.-
2001-2002	€ 1.53
2002	€ 1.60
2002-2007	€ 2.-
2007-?	€ 2.20

DK

100 Jahre PERSIL 1907-2007, ein Jubiläum

Dieses Jubiläum wollen wir mit der Abbildung von einigen Persil-Werbekarten mitfeiern.

Wer erinnert sich nicht noch an die Zeiten, in denen das Geld für Waschpulver fehlte und mit Seifenresten eine Waschlauge gekocht wurde, um darin die Wäsche zu kochen. Es wurde im wahrsten Sinne des Wortes im Schweiße des Angesichtes geheizt, gerumpelt, gewrungen und luftgetrocknet. Die Waschküche im Keller, der Trockenboden im dritten Stock. Heute werden diese Arbeitsschritte von Geräten erledigt und dank Persil so schön weiß, wie es die „Weiße Frau“ von Persil schon vor 100 Jahren versprochen hat.

DK

Und noch ein Jubiläum:

100 Jahre elektr. Betrieb (1907-2007) auf der Lokalbahn Wien-Baden, auch „Badner Bahn“ genannt

Die „Badner Bahn“, früher noch mit Dampfzügen (1886-1907) unterwegs, zählt heute zu den wichtigsten Nahverkehrsmitteln rund um Wien. Von der Wiener Oper am Kärntner Ring weg fährt man ca. 1 Stunde bis ins Zentrum von Baden. Entlang dieser fast durchwegs zweigleisigen Strecke befinden sich der Meidlinger Bahnhof, die Siedlung Am Schöpfwerk, die SCS, Europas größtes Einkaufszentrum, einige bekannte Heurigenorte des Thermengebietes und natürlich Baden mit seiner Heilquelle, dem Kasino und dem Ausgangspunkt für viele Spaziergänge und Wanderungen.

Dazu einige Fotos von der Jubiläumsveranstaltung am 1. Mai 2007.

DK

Meteor-Mitglieder stellen ihren Ort vor

Ludwig Koller, wohnhaft in Kemeten, Burgenland

Evangelische Volksschule

Volksschule

Gruss aus...

Gemeindehaus

Sommerfrische

Sommerfrische

Heldentafel

Ortsansicht

Ortsteil

Kirche

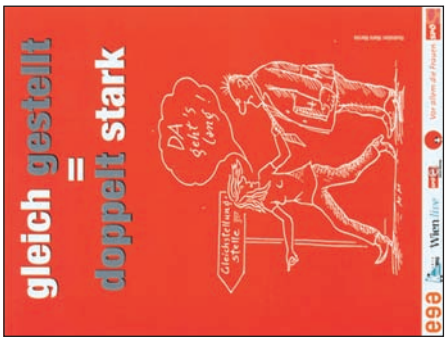
Luftaufnahme

Wappen

Neuerscheinungen von „freecard“

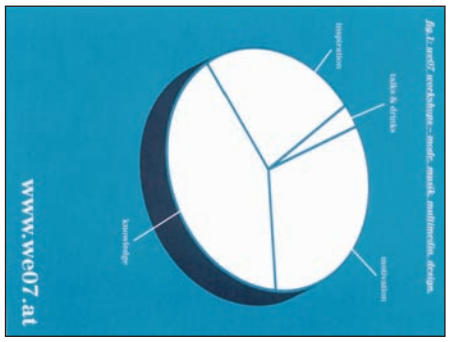
DK

Eine unvollständige Auswahl der letzten Monate

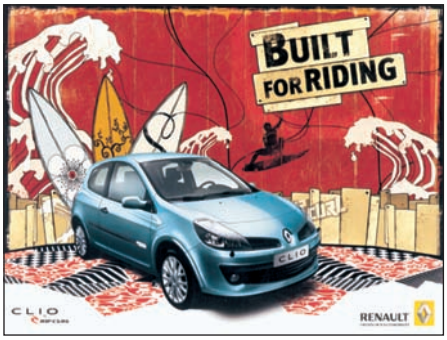


FC2784
Gleich gestellt=doppelt stark

FC2787
LASSA Model Casting



FC2794
we 07 workshops



FC2795
Renault Clio (Doppelk.)

FC2797
VÖZ, Verb österr. Zeitungen

FC2800
Fahrschule Schwedenpl.

FC2801
42 plus

FC2802
Tetrarelex Gel

FC2803
Frauen gegen Terror

FC2804
CUTANO Hautpflege

FC2805
Skiny „Bin gleich bei Dir“

FC2807
MUMOK „Yves Klein“

Entnommen aus der Zeitschrift „DIE MÜNZE“, mit freundlicher Genehmigung der Redaktion und des Autors.

SERIE

DER LANGE **WEG** ZUM EURO

DIE GESCHICHTE DES GELDES IN ÖSTERREICH

Das Geld im Mittelalter

Im Mittelalter wurde über lange Zeit der silberne Pfennig als einziger Münzwert ausgeprägt. In Österreich selbst wurde die erste Münzstätte Anfang des 12. Jahrhunderts in Krems eröffnet.

Von
Univ.-Doz. Dr. Michael Alram
Kunsthistorisches Museum
Stellvertretender Direktor des Münzkabinetts

Mit dem Zerfall des römischen Imperiums kam auch die Münzwirtschaft in den Ländern des heutigen Österreich zu Beginn des 5. Jahrhunderts langsam zum Erliegen. Mit ihrem Ende ging auch der wirtschaftliche und kulturelle Niedergang der Grenzgebiete in den westlichen Donauprovinzen einher. Das Leben der Menschen im 5. Jahrhundert war weitgehend von den ständigen Kriegen geprägt, die immer tiefer in das Reich hineingetragen wurden. Im Inneren wurden die Bauern durch den ständig zunehmenden Steuerdruck in die Abhängigkeit der Großgrundbesitzer getrieben oder lebten völlig verarmt in den Wäldern und machten die Gegend als herumziehende Räuberbanden unsicher. Der staatliche Schutz war auf ein Minimum reduziert, dies zeigt nicht zuletzt der archäologische Befund der großen Gutshöfe, die gerade zu dieser Zeit mit Mauern und Wehranlagen umgeben wurden. Der Großgrundbesitz entwickelte sich zu einem mehr oder weniger sich selbstversorgenden Wirtschaftskörper, während auf der anderen Seite in den Städten immer wieder Probleme mit der Nahrungsmittelversorgung auftraten. Die einstmals so vorbildlich organisierte römische Verwaltung brach zusammen, und die Bevölkerung war auf sich selbst gestellt. So verschwand auch das Münzgeld aus dem wirtschaftlichen Zusammenleben der Menschen, und man ging wieder zum Tauschhandel über.

Karl der Große (768–814) war es dann, der den Grundstein für das mittelalterliche europäische Münzwesen legte und so den Weg für die Wiedereinführung der Münzwirtschaft auch im Osten seines Reiches ebnete (Abb. 1). Allerdings ist dieser Prozess gerade in unserem Raum, der ja zu den östlichsten Grenzgebieten zählte, nur sehr langsam in Fluss gekommen und hat erst in nachkarolingischer Zeit, im Laufe des 10. Jahrhunderts, zu greifen begonnen. Mit der von Karl veranlassten umfassenden Währungsreform wurde der silberne Denar – auch Pfennig genannt – zur alleinigen Reichswährung bestimmt. Dieser hatte ein Gewicht von ca. 1,70 Gramm und wurde in allen Münzstätten des Frankenreiches – von Paris bis Mailand und von Barcelona bis Mainz – mit einem einheitlichen Bildprogramm ausgegeben. Die oberste Zähl- und Rechengröße des neuen Währungssystems bildete das karolingische Pfund, das in 20 Schilling oder 240 Pfennige zerfiel. Der nicht ausgeprägte Schilling (lateinisch *solidus*) entsprach damit 12 Pfennigen (= *solidus brevis*). Im bayerischen Ostland wurde der kurze Franken-Schilling durch den *solidus longus* (= 30 Pfennige) ersetzt, so dass das Pfund hier mit nur 8 Schilling gerechnet wurde. In Österreich selbst war damals noch keine Münzstätte tätig; die östlichste Münzstätte des Frankenreiches war Regensburg, die aber – wie wir noch sehen werden – für die Entwicklung der Münzwirtschaft im österreichischen Raum eine besondere Vorbildfunktion einnehmen sollte. Karolingische Fundmünzen sind in Österreich nicht gerade häufig anzutreffen. Bisher sind nur eine Handvoll Denare bekannt, die bis auf eine ➔

Karl der Große legte den Grundstein für das europäische Münzwesen.

1 Karl der Große (768–814)
Denar (Silber), Mainz

2 Kaiser Heinrich II. mit Erzbischof Hartwig (991–1023)
Pfennig (Silber), Salzburg

3 Markgrafschaft Österreich
Leopold III. (1095–1136)
Pfennig (Silber), Krems

4 Markgrafschaft bzw. Herzogtum Steiermark
Otakar III. (1129–1164) oder
Otakar IV. (1164–1192)
Pfennig (Silber), Enns

5 Erzbistum Salzburg
Konrad I. (1106–1147)
Pfennig (Silber), Friesach

6 Herzogtum Kärnten
Heinrich V. (1144–1161)
Pfennig (Silber), St. Veit

© KHM-Museumsverein

Ausnahme alle entlang der Donau zwischen Enns und Bad Deutsch-Altenburg gefunden wurden. Allein fünf Exemplare stammen von Karl dem Großen und sind wohl mit dessen Awarenfeldzug im Jahre 791 dorthin gelangt.

Gegen Ende des 10. und im weiteren Verlauf des 11. Jahrhunderts beginnt sich ein verstärkter Zustrom fremder Münzsorten nach Österreich abzuzeichnen. Aus dieser Zeit besitzen wir aus dem ostösterreichischen Raum über 40 Münzbelege, die als Streu- bzw. Siedlungsfunde, aber auch als Grabbeigaben aufgetreten sind. Von besonderer Bedeutung für den langsam wieder zunehmenden Münzverkehr ist der Beginn der ungarischen Münzprägung unter König Stephan I. dem Heiligen um 1010. Ein nicht unwesentlicher Faktor für den Geldstrom aus dem Osten, zu dem sich schließlich auch westeuropäisches Silbergeld gesellte, war die von König Stephan errichtete neue Pilgerstraße ins Heilige Land, die die Wallfahrt der christlichen Pilger nach Jerusalem ganz wesentlich erleichterte.

Die ersten Münzen auf heute österreichischem Boden wurden im Jahre 916 vom bayerischen Herzog Arnulf nach Regensburger Vorbild geschlagen. Eine regelmäßige Prägetätigkeit ist in Salzburg jedoch erst um 1010 zu bemerken, als Erzbischof Hartwig (991–1023) das hälftige Münzrecht erhalten hatte (Abb. 2). Wie auch in anderen bayerischen Bischofsstädten wurde die zweite Hälfte des Münzrechts entweder vom König selbst ausgeübt oder von diesem an den bayerischen Herzog als seinen Stellvertreter übertragen.

Anfang des 12. Jahrhunderts beginnt sich allgemein ein Wandel in der europäischen Münzlandschaft abzuzeichnen, der mit einer strukturellen Veränderung der gesamten politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse einhergeht. Fortschreitende Arbeitsteilung führte zu einer Intensivierung des Warenaustausches und dies wiederum zu einem steigenden Bedarf an Geldmitteln, um jene Waren zu erwerben, die nicht mehr im Bereich der Hauswirtschaft hergestellt werden konnten. Motor der neuen Entwicklung waren die Städte, die sich zu Zentren der gewerblichen Produktion entwickelten und auf deren Märkten die agrarischen und gewerblichen Produkte gehandelt wurden bzw. die steigenden Konsumbedürfnisse der Bevölkerung befriedigt werden konnten.

Das Recht zu Münzen, wie etwa auch die Einhebung von Zöllen oder der Abbau von Edelmetallen in den Bergwerken, waren königliche Regalien, die der König oder Kaiser in steigendem Maße als Lehen an die geistlichen und weltlichen Fürsten des Reiches weitergegeben hatte. Auf diese Weise waren nahezu alle Feudalherren, wie Erzbischöfe, Bischöfe, Äbte, Herzöge und Grafen, an der Münzprägung beteiligt. In staufischer Zeit hat man allein im Regnum Teutonicum über 450 Münzstätten gezählt, die dazu nicht selten gemeinschaftlich von einem geistlichen und weltlichen Fürsten, wie etwa Bischof und Kaiser oder Abt und Vogt, betrieben wurden. Die oberste Kontrolle der Währung lag jedoch weiter in der Hand des Königs. Eine ihm zugeordnete Instanz bildeten die Bischöfe, die in ihrem Diözesanbereich über die Einhaltung der diversen Münzverordnungen wachten und deren Münzstätten auch eine Art Vorbildwirkung auf die der anderen Prägeherren ausübten. Durch die große Zahl der neuen Münzstätten und den daraus resultierenden Konkurrenzkämpfen kam es jedoch bald zur Ausbildung immer engerer Währungsgrenzen, die die Kursfähigkeit der Pfennige schließlich auf den Jurisdiktionsbereich des jeweiligen Münzherrn beschränkten. Wir sprechen in diesem Zusammenhang von der Periode des „territorialen" oder „regionalen" Pfennigs. Münzenprägen wurde zu einem lukrativen Geschäft, an dem sich alle Landesherren und Fürsten beteiligen wollten. Als einziger Münzwert wurde der kleine, silberne Pfennig (lateinisch *denarius)* geprägt, der – je nach Währungsraum – in unterschiedlichen Gewichtsstufen und mit variierendem Feingehalt ausgegeben wurde. Diese Vielfalt an unterschiedlichen Pfennigsorten war für den damaligen Benutzer äußerst verwirrend und vor allem für Reisende überaus beschwerlich, da bei jeder Grenzüberschreitung das fremde Geld gegen Entrichtung einer entsprechenden Gebühr in die lokale Pfennigwährung umgewechselt werden musste.

In dieser Zeit beginnen nun auch die jeweiligen Landesherren, die auf dem Territorium des heutigen Österreich ihre Besitzungen hatten, ihre eigenen Münzstätten zu eröffnen. In der Markgrafschaft Österreich waren es die Babenberger Markgrafen, die noch vor 1130 in Krems den Münzbetrieb aufnahmen (Abb. 3). Wenig später folgten die steirischen Otakare, die ihr Münzamt in Enns einrichteten (Abb. 4). In Salzburg prägten die Erzbischöfe, die auch noch auf ihren Kärntner Besitzungen in Friesach eine neue Münzstätte eröffneten (Abb. 5). In und um Friesach waren damals reiche Silbervorkommen entdeckt worden, die das für die Münzprägung notwendige Edelmetall in reichem Maße zur Verfügung stellten. Vom Friesacher Bergsilber profitierten auch die

Gefangennahme Richards I. Löwenherz (1157–1199). Der verkleidete König wird in Erdberg bei Wien, 21. Dezember 1192, erkannt. Kupferstich von M. Merian d. Ä. (1593–1650).

Kärntner Herzöge, die ihre Münzen in St. Veit prägten (Abb. 6). Alle anderen Münzstätten waren gezwungen, das für die Prägung benötigte Silber – sei es in Form von Rohmetall, sei es in Form alter Münzen – zuzukaufen, was die Münzproduktion entsprechend verteuerte.

Einen wichtigen Impuls für den weiteren Ausbau der österreichischen Münzwirtschaft hatte das für die Freilassung des im Jahre 1192 in Österreich gefangen genommenen englischen Königs, Richard Löwenherz, erpresste Lösegeld gegeben, von dem der österreichische Herzog Leopold zumindest 50.000 Mark Silber Kölner Gewichts – das entspricht etwa 11.692 kg – erhielt. Hinzu kam der Erwerb der Steiermark, die mit dem Aussterben der Traungauer Otakare im Jahre 1192 in den Besitz der Babenberger gekommen war und nicht zuletzt auch eine Neuordnung des Münzwesens in beiden Ländern erforderte. Die österreichische Münzprägung wurde nun in Wien und Enns konzentriert (Abb. 7), später kam als dritte Münzstätte noch Wiener Neustadt hinzu, während für die Steiermark in Graz ein neues Münzamt eingerichtet wurde. In dieser Zeit begannen schließlich auch noch die Görzer Grafen, deren Geschlecht seit 1136 die Vogtei im Patriarchat Aquileia innehatte, in Lienz eine eigene Münzprägung (Abb. 8) und legten damit den Grundstein für das später so erfolgreiche Tiroler Münzwesen.

Ein besonderes Charakteristikum dieser Zeit war der Wechselzwang, mit dem jeder vom König oder Kaiser mit dem Münzrecht beliehene geistliche oder weltliche Fürst seine eigene Währung schützen wollte. Hinzu trat die Münzverrufung *(renovatio monetae)*, die je nach Region oft jährlich

7 *Herzogtum Österreich*
Leopold VI. (1198–1230)
Pfennig (Silber), Wien

8 *Grafschaft Görz*
Engelbert III. (1187–1220) und
Meinhard III. (1187–1232)
Pfennig (Silber), Lienz

9 *Herzogtum Österreich*
Rudolf von Habsburg (1276–1282)
Pfennig (Silber), Wien

10 *Herzogtum Österreich*
Albrecht II. (1330–1358)
Pfennig (Silber), Wien

durchgeführt wurde. Dabei mussten die alten Pfennige gegen entsprechendes Aufgeld in neue umgetauscht werden, was unter anderem bedingte, dass sich die neuen von den alten Pfennigen stets deutlich zu unterscheiden hatten. Der unerhörte Bilderreichtum der regionalen Pfennigsorten ist nicht zuletzt auf diese Praxis zurückzuführen. Tiere und Fabelwesen, Motive aus dem christlich-religiösen Bilderkreis, pflanzliche, ornamentale Motive sowie Wappenbilder wechseln einander in vielfältiger Weise ab. Seltener tritt der Prägeherr selbst in Erscheinung, stets ausgestattet mit den Insignien seiner geistlichen oder weltlichen Macht (Abb. 9).

Neben den zusätzlichen Einkünften, die den Münzherren aus Wechselzwang und Münzverruf erwuchsen, dienten diese nicht zuletzt auch zur Versorgung der Münzstätten mit dem stets dringend benötigten Edelmetall. Praktisch haben Münzverruf und Wechselzwang jedoch nur an den offiziellen Markttagen eine Rolle gespielt, die ein- oder zweimal jährlich abgehalten wurden. Im Herzogtum Österreich wurden das Wechselgeschäft und die Münzprägung mit allen dazugehörenden Rechten und Pflichten bald in die Hände eines privaten Konsortiums reicher Bürger und Kaufleute – den so genannten Hausgenossen – übertragen.

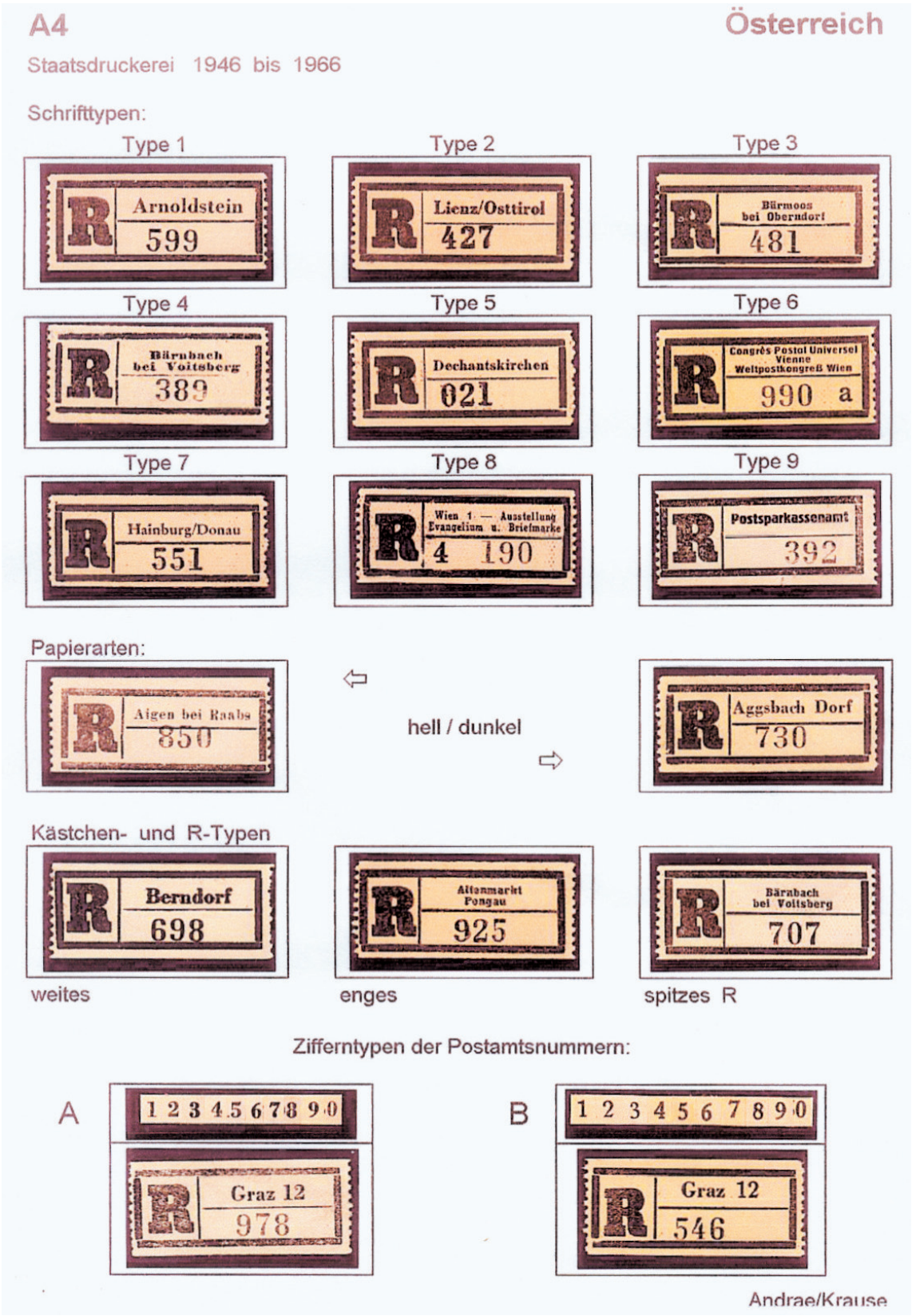
Im Laufe des 14. Jahrhunderts erreichte der Wiener Pfennig seine größte Verbreitung (Abb. 10): Im Norden und Osten stieß er nach Böhmen, Mähren und Ungarn vor, nach Westen bis Salzburg und Ostbayern. Nach Süden gelangten die Wiener Pfennige über die Steiermark bis Kärnten, so dass gegen Ende des 14. Jahrhunderts das gesamte Staatsgebiet des heutigen Österreich mit Ausnahme von Tirol und Vorarlberg zum Währungsraum des Wiener Pfennigs zählte.

Der wirtschaftliche Erfolg des Wiener Pfennigs konnte jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass Wirtschaft und Handel mit dieser kleinen, kaum ein Gramm schweren Silbermünze bald nicht mehr ihr Auslangen fanden. Benötigt wurden größere Münzwerte, die über die kleinräumigen Währungsgrenzen hinaus als international anerkanntes Zahlungsmittel dienen konnten. In Österreich waren es die Prager Groschen aus dem silberreichen Böhmen, die in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts als eine Art Oberwährung fungierten und bei größeren Geldtransaktionen eingesetzt wurden. Ein Prager Groschen wurde mit sieben Wiener Pfennigen bewertet. ❖

(Beitrag wird fortgesetzt.)

Der Rekozettel oder der Einschreibebrief

Diesmal stellen Hr. Mischek und Hr: Robert Andrae die Rekozettel aus der Zeit von 1945 vor, Teil 4.. Beide Herren sind Meteor-Mitglieder sowie auch leitende Mitglieder im Rekozettel-Sammler- verein. Näheres unter *www.rekozettel.at*



Das Botschaftspostamt in Konstantinopel lag einst am Bosporus

Teil 7, von MMag. A. Patera†.

Ein neuer Standort: Der Camondo-Han in der Rue Yorgandjilar, auch längerfristig keine kommode Herberge!

In dem Jahr, in dem das österr. Hauptpostamt in den Sandalgi-Han verlegt wurde, 1888 kam es zur Herstellung einer durchgehenden Bahnverbindung Wien-Konstantinopel, was eine enorme Beschleunigung bei der Beförderung der Briefpost ermöglichte. Da sich dies aber auch auf das Postaufkommen im Sinne einer erheblichen Steigerung auswirkte, erwiesen sich mit der Zeit die dortigen Räumlichkeiten als unzureichend. Im Jahre 1894 bezog das Postamt I daher Räumlichkeiten im so genannten Camondo-Han, einem in der Rue Yorgandjilar (wörtlich: Tapezierer- oder Wollschlägerstraße) gleich hinter der Börse gelegenen, großen und zweistöckigen Natursteinpalais, welches an den Ringstraßenstil erinnerte. Im Jahre 1905 wurden sowohl die Verkehrsabteilung als auch die Direktionsabteilung durch die Zumiete eines Raumes im Parterre und einiger Zimmer im zweiten Stock erweitert. Drei Jahre später zeigte sich die Notwendigkeit, erstens für die Briefspedition nebst Kartierungsstelle der rekommandierten Sen- dungen und zweitens für die Briefträger-Abteilung Raum zu schaffen, weil diese beiden Dienststellen damals dermaßen beengt waren, dass ein sicheres, ungestörtes Arbeiten auf Dauer kaum möglich war. Weiteres benötigte man zusätzlichen Platz für die Aufstellung weiterer Schließfächer und für die Erweiterung des Parteienraumes. Schließlich bedurfte auch der Vorstand der Verkehrsabteilung eines größeren Raumes, der geeignet wäre, ihm inmitten der Arbeitsstellen einen Überblick und eine stete Kontrolle über die Dienstbesorgung zu gewähren.

Obwohl im April des Jahres 1908 der Verkehrsabteilung bereits sämtliche Parterre-Lokalitäten das Camondo-Hans zur Verfügung standen, litten vor allem die Speditions-Abteilung sowie die mit ihr verbundene Kartierungsstelle für rekommandiert Briefe an erheblichem Raummangel. Auch der Speditionskasten erwies sich als viel zu klein, um das enorm angewachsene Material in seinen Fächern noch aufnehmen zu können. Es mussten daher, nachdem sich zuvor kurzfristig mit der Teilung von Fächern behelfen hatte können, regelmäßig zur Abfertigung gelangende Sendungen auf die obere Kastenabschlusswand gelegt werden, was trotz stärkster Konzentration und genauer Kontrolle Fehlleitungen und Überführungen zur Folge hatte. Die Aufstellung eines größeren, den gestiegenen Anforderungen entsprechenden Speditionskasten war aber wegen des Platzmangels nicht möglich. Gleich neben dem Speditionstisch stand ein aus weit zurückreichender Zeit stammender, für den Verkehr des Postamtes Konstantinopel 1 schon lange nicht mehr genügender Abgabe-Tisch, auf dem die eingehende Post auszusortieren war. Infolge der allgemeinen Raumnot trat zusätzlich der Kumulationseffekt ein, so dass sich die Speditions- und Abgabebeamten gegenseitig bei der Arbeit störten. Ebenso hatte der mit der Kartierung der rekommandierten Sendungen befasste Beamte keinen ausreichenden Platz, da am selben Tischchen neben ihm der mit der Entkartierung der gleichartigen eingelangten Postsendungen saß. Zu dieser an und für sich schon überaus beengten Situation der beiden für die eingeschriebenen Poststücke zuständigen Postler kam erschwerend noch hinzu, dass unmittelbar neben ihrem Arbeitsplatz die Abfertigung der abgehenden Schiffspost stattfand. Umgekehrt waren auch die letztere Tätigkeit und die Fahrpoststelle durch das räumlich all zu nahe Beisammen sein mit den Bereichen Spedition und Kartierung in einem (Manipulations-)Raum dauernden Beeinträchtigungen ausgesetzt.

Besonders arg waren die Arbeitsbedingungen für die Briefträgerabteilung: Die zehn Briefträger waren in einem Raum untergebracht, der eigentlich ein Korridor war und den man nur durch die Aufstellung einer Verschalung erst notdürftig zu einem „Zimmer“ gemacht hatte. Deshalb drang in diese Kammer auch kein direktes Licht, weshalb, da die aus mattem Glas bestehenden Fensterscheiben nicht hinreichten, den ganzen Tag zwei Petroleumlampen brennen mussten. Anschließend befand sich gleich das Klosett, dessen nach dem Briefzimmer aufgehende Tür nicht immer verschlossen wurde. Deswegen und da eine Lüftung diese Raumes

Der Brand in Konstantinopel

nach Außen nicht durchführbar war, herrschte dort immer eine gedrückte Luft. Auch das Inventar des „Briefträgerbüros“ war recht raumfüllend, waren doch außer den Briefträgertischen noch ein Kleiderschrank, ein Kleiderrechen und ein Waschtisch aufgestellt.

War aufgrund dieser Gegebenheiten schon für die vorhandenen 10 Briefträger ein rasches, übersichtliches Aussortieren mit Schwierigkeiten verbunden, konnte man eine Aufnahme von zwei weiteren Zustellkräfte, die wegen der diesbezüglichen Konkurrenz der anderen fremden Postanstalten bereits längst fällig gewesen wäre, unter den bestehenden räumliche Voraussetzungen nicht denken.

Spezialversand für thematische Philatelie,
Heimat - und Motivbelege

ANSICHTSKARTEN - BRIEFE
GANZSACHEN

Briefmarken Schinninger
A-4600 Wels, Kalkofenstr. 8, 07242/44146

DAS ALTE PHOTO

ANKAUF - VERKAUF

Alte Photos,
Ansichtskarten, Bücher,
Lithographien,
Landkarten, Graphiken,
Drucke, Stiche

♦

Tel. 00 43-1 / 526 93 95
A-1070 Wien, Lindengasse 27

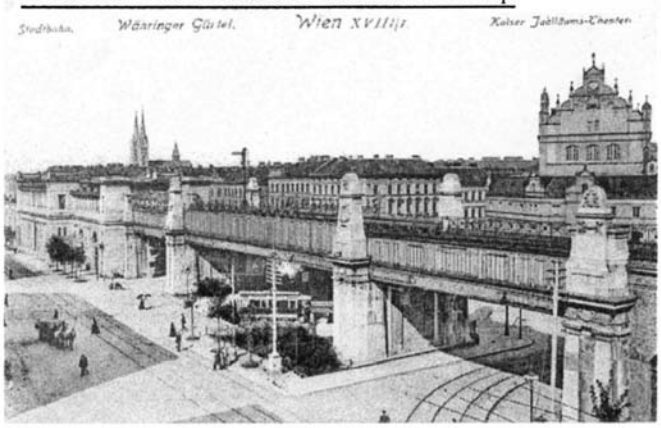
Antiquarische Fundgrube
bei der Volksoper

A-1090 Wien, Fuchsthallergasse 11, Tel. (Fax): 0043/1/319 54 96

Ansichtskarten im Online-Shop

div. Motivkarten
Deutschland (nach neuen PLZ-Gebieten)
Böhmen und Böhmerwald
Mähren
Ungarn
Italien und Schweiz
Salzburg

Mehr als 40.000 Bücher im Online-Shop



Besuchen Sie uns: Mo - Do 9 - 13 / 14:30 - 18 Uhr,
Freitag durchgehend bis 18 Uhr, Samstag 9 - 12 Uhr

Internet: www.afundgrube.at
E-Mail: afundgrube@aon.at

Im Jahre 1909 konnte hinsichtlich der vorgenannten Missstände durch die Zumiete der im ersten Stock gelegenen Räume, die zuvor von der Konstantinopler Filiale des Wiener Bankvereins belegt worden waren, Abhilfe geschaffen werden. Hierdurch meinte man beim Hauptpostamt, „auf Jahre hinaus die Frage der Unterbringung der Verkehrsabteilung gelöst und zugleich auf die Zunahme des Verkehrs Bedacht genommen zu haben“.

Dass eine solche jedenfalls gerechtfertigt schien, dafür sprach die Vermehrung der Einnahmen der k.k. Postämter in der türkischen Hauptstadt, welche trotz der seit 1. Oktober 1907 erfolgten Herabsetzung der Briefposttaxen im ersten Quartal 1908 97.755 Francs gegen 94.792 Francs in der gleichen Zeitperiode des Jahres, also um 2.963 Francs mehr betrugen.

Die räumliche Neuverteilung sah dann im konkreten so aus: Die Briefspedition und Kartierungsstelle sowie die Amtskasse wurden in den 1. Stock verlegt. Der letztere bisher benötigte Raum wurde den Briefträgern zugeteilt. Der Korridor, in welchem die Briefträger vordem ihre Vorbereitungsarbeiten verrichtet hatten, wurde dann für die Aufstellung von Kästen verwendet und sollte gleichzeitig den Hauptmanipulations-Raum entlasten. In den ersten Stock übersiedelten auch die Postanweisungs-Auszahlungen, deren bisherige Schalterwand durch einen 78 verschließbare Fächer enthaltenen Kasten ersetzt wurde. Der Raum, in welchem bislang der Sortiertisch und der Speditionskasten aufgestellt gewesen waren, wurde wegen seiner zentralen Lage in ein Büro für den Vorstand der Verkehrsabteilung umgewandelt. Der Sortiertisch kam auf die gegenüberliegende Seite und in der Ecke, in dem vorher der Amtsvorstand einen kleinen Verschlag mit einer Kammer für seine Drucksorten innegehabt hatte, wurde nunmehr mittels eines Aufzuges das zu bearbeitende Material zur bzw. von der Spedition befördert. Letztendlich wurde im Hauptraum die Schalterwand zurückgerückt, wodurch der Parteienraum vergrößert werden konnte.

Diese Vergrößerung des österreichischen Hauptpostamtes in Konstantinopel – es stand der österreichischen Postanstalt nunmehr das ganze Gebäude zur Verfügung – bedeutete natürlich auch eine Erhöhung des an die Eigentümer des Camondo-Hans zu zahlenden Jahresmietzinses, der dann 1300 Türkische Pfund (29588 Frcs) – gegenüber vorher 970 Türkische Pfund (22077 Frcs 20 Cts) ausmachte. Abgeschlossen wurde der diesbzügliche Vertrag für eine Dauer von fünf Jahren – für 1909 bis 1913 – mit einer Option für zwei weitere Jahre unter denselben Bedingungen.

Fortsetzung folgt.

Neues von den GSM-Karten, Handykarten u. Ladebons

Bearbeitet v. Hr. W. Gleich und DK

Hinweis: Es müssen nicht immer alle Nummern besetzt sein. Die letzte angegebene Nummer ist die bisher höchste bekannte Nummer.

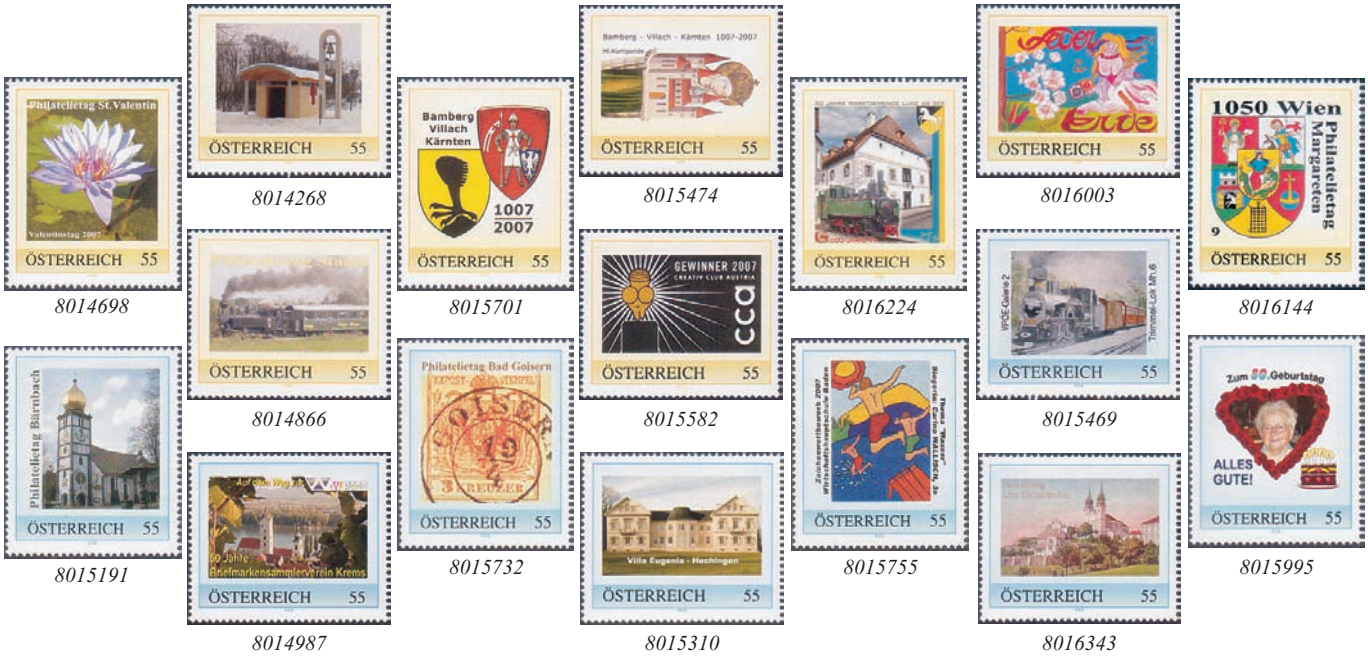
- A1/B-free: 5er/SerNr. 57-62 20er/SerNr. 57- 59 , 40er/SerNr. 60-61
- T-Mobile: 20er/SerNr. 78-85
- One: 20er/SerNr. 5190-5239, 40er/SerNr. 5122-5129.
- Telering/Twist ALT: 20er/ 12221-12251, 35er/12306, 07
- Twist neues LOGO: 10er/Ser. Nr. 1210, 20er/SerNr. 1225, 35er/Logo wie 10 u. 20er, SerNr. folgt in nächster Ausgabe
- Hudchinson „3“: nichts Neues
- Yesss: 10er/SerNr. 154-176, 20er/SerNr. 132-166
- Tele2: 5er/SerNr. 089, 097, 20er/SerNr. 102-110
- eety: SerNr. 41-47, versch. Ablaufdaten bekannt
- C3: SerNr. 5er/000126, 10er/000163

GSM-Karten und Chip.

- A1: Karten sind in glänzend und matt bekannt, neu ist ein Chip 28
- T-Mobile: neu ist ein Chip 24
- ONE: neu ist ein Chip 3
- Telering: neu ist ein Chip 3 bekannt, zwei neue GSM-Karten von Telering, Chip 17 und bei „Mücke“ Chip 28
- „3“ neu ist ein Chip 25 bekannt, eine neue GSM-Karte von „3“ mit Chip 25

Personalisierte Briefmarken

Personalisierte Briefmarken erhalten Sie bei folgenden Firmen:
- Briefmarken GILG, A-1150 Wien, Mariahilferstraße 143, Tel. 01-8936633, E-Mail: briefmarkengilg@aon.at
- Christine Steyrer, A-1020 Wien, Taborstraße 49, Tel 01-2163922, E-Mail: office@active.intermedia.at
- und natürlich jeden Dienstag ab 16 Uhr im Plus Bowling Konferenzsaal, A-1170 Wien, Beheimgasse 5-7. Tel. 01-4056 320-13 oder 0664-3566367, E-Mail: meteor-ak-twk-verein@gmx.at



Autogrammstunden

Gmunden 24. bis 26.08.2007: In dieser Zeit findet im Toscana-Congress, Toscanapark 6, 4810 Gmunden eine Briefmarken-Wettbewerbsausstellung mit internationaler Beteiligung im Rang I und eine Händlerbörse statt.

Am 24.8.2007 ist der Ersttag der Sondermarke „Akt auf Marke“ und die Entwerferin der Marke, Fr. Astrid Bernhart ist den ganzen Tag ab ca. 10.00 Uhr anwesend und erfüllt Autogrammwünsche.

Der Briefmarkenkünstler Hannes Margreiter hat einige gelbe Karten, eine personalisierte Briefmarke und die Grundsujets der Automatenmarken gestaltet und als zusätzliche Attraktion dieser Veranstaltung wurde er eingeladen, Autogrammwünsche der Sammler zu erfüllen. Herr Hannes Margreiter und sein komplettes Team stehen während der ganzen Veranstaltung im Gmundner Kongresshaus für Signaturwünsche zur Verfügung. Während dieser Zeit findet auch eine interessante Schau von Objekten und Belegen von Herrn Margreiter statt, die käuflich zu erwerben sind.

Montag, 24.09.2007: Die im Jahr 2005 begonnene Serie „Schutzpatrone in Österreich“ wird heuer mit dem „Hl. Rupert“ fortgesetzt. Die von Fr. Schulz gestalteten Sondermarke wird in Seekirchen am Wallersee/Salzburg im Rahmen des Gildetreffens des Philatelistenvereines St. Gabriel präsentiert und Fr. Schulz ist mit ihrem Team von ca. 10.00 bis 16.00 Uhr anwesend, steht für Signierwünsche zur Verfügung und die nächste Kunstkarte mit Schwarzdruck, Sonderstempel und Ersttag-Zusatzstempel kommt zur Ausgabe.

Für nähere Informationen steht ich Ihnen gerne zur Verfügung:
Briefmarken Gerhard GILG
Mariahilferstr. 143, A-1150 Wien
Tel./Fax: ++/1/893 66 33
Email: BriefmarkenGilg@aon.at

Suche Farblithos aus der Steiermark

(Gruß aus….), gebe Lithos etc. von allen Kronländern. Bitte Farbkopien senden oder verlangen.

Oscar Uray
Zielmatte 7
6362 Stansstad
Schweiz

Tel+Fax
0041/41/6101541.

Kaffeerahmdeckeln

In Österreich sind zurzeit nur Wiederholungen der bekannten Serien zu bekommen.

Abgebildet sehen Sie eine Serie mit Bildern von Pfeifen der Welt.

MJH

Detaillierte Infos können Sie dem Buch „Die Wiener Bezirke“ von Peter Diem - Michael Göbl und Eva Saibel entnehmen, aus dem auch diese Informationen stammen. Verlag Perlen-Reihe.
Die alten Ansichtskarten wurden uns freundlicherweise von SF Johann Riegler zur Verfügung gestellt.

Wien, seine Bezirke, seine Wappen, seine Geschichte

Der 15. Wiener Gemeindebezirk: RUDOLFSHEIM-FÜNFHAUS

Größe des Bezirkes: 3.86km²

Geschichte: Mit 4. Jänner 1864 schlossen sich Rustendorf, Reindorf und Braunhirschen zu einer Gemeinde zusammen und benannten sich zu Ehren von Erzherzog Rudolf Rudolfsheim. 1892 wurden die ehemals selbstständigen Vorortgemeinden Rudolfsheim und Sechshaus zum 14. Bezirk Rudolfsheim vereinigt. Ab 1938 trug das Gebiet als 15. Bezirk den Namen Fünfhaus, seit 1957 heißt der Bezirk Rudolfsheim/Fünfhaus.

Der Bezirk erstreckt sich von der hochgelegenen Schmelz bis hinunter zum Wienfluss. Die Teile, aus denen er gebildet wurde, sind auch heute noch deutlich erkennbar. Südlich der Westbahn liegt der historisch gewachsene Teil, die alten Ortsteile von Fünfhaus, Sechshaus und von Rudolfsheim mit ihren verwinkelten Gassen, den drei- und vierstöckigen Häusern, dazwischen auch ebenerdige Winzerhäuser. Das Gebiet war noch 1870 landwirtschaftlich genutzt. Nach der Errichtung der Westbahn siedelten sich viele Handwerksbetriebe an und verdrängten die Landwirtschaft. Entlang der Ausfallstraßen, wie der Sechshauser Straße, der Felberstraße und der Hütteldorfer Straße und im Speziellen der Mariahilfer Straße, fuhr doch dort fast regelmäßig die kaiserliche Familie nach Schönbrunn, entstanden Einkehrgasthöfe.

Nördlich der Gleisanlagen der Westbahn wurden im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts rasterförmige Wohnblöcke angelegt, so genannte „Bassena-Häuser“. Wasser und WC befanden sich am Gang. In den 20er und 30er-Jahren entstanden auch viele Gemeindebauten, z.B. Neu-Rudolfsheim oder Neu-Fünfhaus.

Stadtbahnstation Gumpendorfer Straße

Heute besteht in diesem Gebiet ein sehr hoher Ausländeranteil.

Mit der Schmelz besitzt der ansonsten mit Grünflächen nicht übermäßig ausgestattete Bezirk noch eine relativ große „Grüne Lunge“, die im Laufe der Jahrzehnte aber auch immer kleiner wurde.

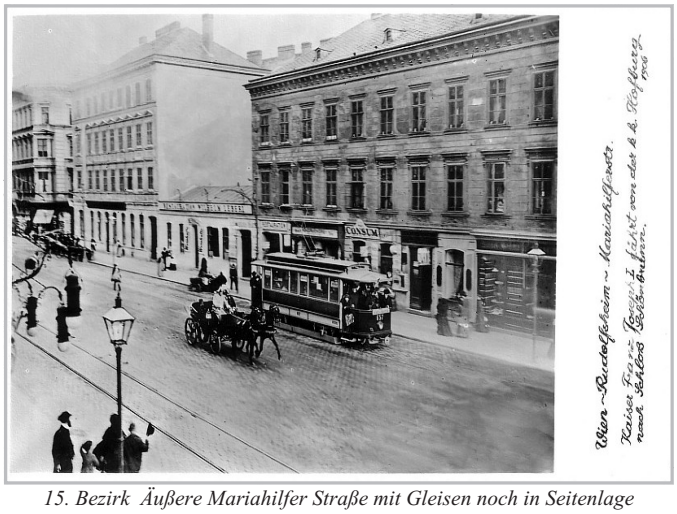
Die Schmelz war vormals Wiesengrund und Ackerland, und bis ins Wiental lagen große lang gestreckte Weingärten („hangende Lüssen“ – vgl. die Hanglüssengasse hinter der Kirche „Maria von Siege“). Ab 1847 wurden Teile der Schmelz zum militärischen Übungsgebiet und zum Exerzierplatz; alljährlich wurde hier die Frühjahrsparade vor dem Kaiser abgehalten. Nach der Freigabe des Geländes für zivile Zwecke erfolgte zwischen 1910 und 1920 rasch eine großzügige Verbauung. Unter anderem wurde eine große Fläche parzelliert und eine Kleingartenanlage errichtet (früher Schrebergarten genannt). Der „Boxring“ wurde errichtet und erst vor einigen Jahren ein Wasserspeicher der MA 31 eröffnet. In den 50er-Jahren entstand die Wiener Stadthalle, erbaut vom Arch. Prof. Dr. Roland Rainer, eine Mehrzweckhalle, die ca. 15.000 Besucher fasst und erst vor kurzem durch einen Zubau vergrößert wurde, für Sport- und künstlerische Veranstaltungen. Früher befand sich dort der Schmelzer Friedhof, der nach dem Ersten Weltkrieg aufgelassen wurde. Übrigens: Das Gebiet hinter der Stadthalle wird Nibelungen-Viertel genannt, da die meisten Straßen und Gassen ihre Namen aus der Nibelungen-Sage haben. Auch die vom umtriebigen Baumeister Lugner errichte-

Westbahnhof, alte Endstelle d. Linie 9

Haus der Begegnung Rudolfsheim

te „Lugner-City“ mit seiner Wolkenspange soll nicht unerwähnt bleiben. Die „Wolkenspange“, eine Verbindung von der U-Bahn, früher Stadtbahn, über den Gürtel in die vergrößerte „Lugner-City“, wurde erst vor kurzem mit einem Preis (Award) ausgezeichnet. Ein Blickpunkt am Urban-Loritz-Platz ist das vor einigen Jahren erbaute Hauptgebäude der städtischen Wiener Büchereien.

Der Ausbau der Westbahn war von großer Wichtigkeit für Rustendorf, Reindorf, Braunhirschen und Fünfhaus. Der Westbahnhof, der erste Bahnhof der „Kaiserin-Elisabeth-Westbahn“ aus dem 1859, wurde im Zweiten Weltkrieg völlig zerstört. 1952 konnte der neu geschaffene Westbahnhof eröffnet und 1958 konnte die zuvor vermisste Statue der Kaiserin Elisabeth in der Kassenhalle wieder aufgestellt werden. Überspannt wird die Westbahn im 15. Bezirk vom Rustensteg und der Schmelzbrücke. Der Schwendermarkt erinnert an „Schwenders Kolosseum“ (1840), wo Berühmtheiten wie Ferdinand Raimund, Johann Nestroy und Johann Strauß auftraten. Nicht unerwähnt soll das Varietétheater Colloseum in der Schanzstraße bleiben, siehe Zusatzbericht. Der früher auf offenem Platz (Meiselstraße) abgehaltene Meiselmarkt ist heute unter Dach in der U6-Station Johnstraße untergebracht. Ein großes Stück weiter befindet sich die von Otto-Wagner errichtete Wientalbrücke (eine Kastenbrücke, ca. 100m lang), die sich über den Gürtel und den Wienfluss spannt. Sie diente früher der Stadtbahn-Gürtellinie und sollte beim Bau der neuen U6 abgerissen werden. Durch vehemente Bürgerproteste wurde nach einer technischen Lösung gesucht, um die Brücke zu erhalten. Diese Lösung wurde gefunden, und so spannt sich das prächtige Jugendstilbauwerk noch heute über dieses Gebiet. Ein altes Wahrzeichen nahe dieser Brücke ist die Kirche „Maria von Siege“. Sie ist in ihrem Grundriss achteckig und wurde 1875 vollendet. Der Architekt war der Erbauer des neuen Wiener Rathauses Friedrich von Schmidt. Der Name geht auf eine Legende über ein wundertätiges Marienbild in der Schlacht am weißen Berg zurück.



15. Bezirk Äußere Mariahilfer Straße mit Gleisen noch in Seitenlage

Berühmte Persönlichkeiten, die im Bezirk Rudolfsheim/Fünfhaus wirkten oder wohnten:

Eine der größten deutschsprachigen Schauspielerinnen stammt aus einer Sechshauser Fleischerfamilie, nämlich Paula Wessely. Am 20. Jänner 1907 wurde sie im Haus Sechshauserstraße 13 geboren. Sie verbrachte Ihre Jugend und die ersten Jahre ihrer Zeit als Schauspielerin in diesem Bezirk.

Zu erwähnen wäre noch Wilhelm August Jurek (1870-1934), der unter vielen Musikstücken den Deutschmeister-Regimentsmarsch schuf.

Das Wappen des 15. Bezirkes:

Das Wappen spiegelt die Entstehungsgeschichte des Bezirkes aus ehemals selbstständigen Gemeinden wider:

Rustendorf, Wappen: In Blau ein silberner Halbmond. Name: Urkundlich ca. 1700 erstmals als Weingarten „unter den Rusten“. Leitet sich aus dem mittelhoch-

Wappen für den 15. Bezirk

Westbahnhof m. Stadtbahnhaltestelle

Westbahnhof

7. Pfarrkirche Maria von Siege, Mariahilfer Gürtel

8. Grenzgasse

deutschen „rust“ ab und bezieht sich auf einen Bestand von Ulmen (Rüster, mundartlich: Rusten)

Reindorf, Wappen: In Grün eine goldene Weintraube mit zwei goldenen Blättern. Anspielung auf den hier einst betriebenen Weinbau. Name: Urkundlich 1344 „in der Rhein“ genannt, was soviel wie „in der Senke (Mulde) bedeutet, 1360 als „Reintal“ und 1411 als „Reindorf“, um 1700 kein Bestand mehr.

Braunhirschen, Wappen: In Silber ein stehender brauner Hirsch. Redendes Wappen. Name: Benannt nach einem 1754 erwähnten Gasthaus „Zum braunen Hirschen“.

Fünfhaus, Wappen: In Rot der Erzengel Michael in silbernem Gewand, auf der Brust ein goldenes Kreuz, mit einem von einer goldenen Straußenfeder besetzten Helm, einem auf braunen Felsboden liegenden, flammenspeienden grünen Drachen mit einer goldenen Kreuzlanze tötend. Anmerkung: Das ehemalige, mit dem Wappen von Fünfhaus praktisch identische Wappen von Sechshaus ging in diesem Wappen auf. Name: Bis ca. 1708 aus fünf Häusern bestehende Ansiedlung. Grundherr war das Barnabitenkollegium St. Michael in Wien, daher der Erzengel Michael im Wappen.

Sechshaus, Wappen: siehe Fünfhaus. Name: 1769 erstmals erwähnt, aus sechs Häusern bestehende Ansiedlung.

Volkszählung 1951: Die Gesamtzahl der Häuser bzw. bewohnten Objekte betrug 2.675. Ständig wohnhaft zur Zählzeit waren 100.493 Personen, vorübergehend abwesend waren 3.685 Personen und zur Zählzeit nur vorübergehend anwesend waren 1.229 Personen.

Bewohner 2006: rund 70.800 Personen

Persönliche Erinnerungen: Nachdem der 14. und 15. Bezirk irgendwie eng verschmelzen (hat nichts mit der Schmelz zu tun) habe ich zum Teil schon beim 14. Bezirk einiges berichtet. Die Großmutter wohnte Poschgasse 2, 14. Bezirk, und über der Schanzstraße befindet sich der Akkonplatz, und dieser befindet sich bereits im 15.Bezirk. Daher war ich ein so genannter „Grenzgänger“. Sehr oft frequentiert wurde von mir das Apollo-Kino in der Schanzstraße, fast unmittelbar daneben befand sich dort eine große Autobusgarage der Wr. Verkehrsbetriebe. In dieser Garage waren noch die uralten Autobusse der Marke „Fross-Büssing“, Type W IV O, aus den Jahren 1928/1929 stationiert.

Die Schmelz wurde des öfteren für Spaziergänge mit der Großmutter genutzt. Im Bereich Huttengasse/Kendlerstraße/Steinbruchstraße gab es noch Wirtshäuser mit großen Gärten und uralten Kastanienbäumen. In der Aluminium-Proviantdose packten Großmutter und Mutter allerlei zum Essen ein, die Butter war in einer runden Bakelitdose, und in einem der Gastgärten wurde dann „ausgepackt“ und das Mitgebrachte verzehrt. Für uns Kinder gab es ein Kracherl, damals waren das noch Flaschen, die mit einer Glaskugel verschlossen waren, die man für das Öffnen in den Flaschenhals hinein drücken musste. Manchmal durfte

Hütteldorfer Straße mit Apollo Kino

Märzstraße-Neubaugürtel

ich auch einen Schluck Bier kosten, das war dann wie Weihnachten, Ostern und Geburtstag zusammen für mich. Das Varieté Colosseum wurde einige Male besucht, siehe auch nachstehender Artikel, hauptsächlich wenn Horst Winter aufspielte, denn meine ältere Schwester war eine glühende Verehrerin von ihm, und ich, der kleine Bruder, durfte halt auch mitgehen. In der Hütteldorfer Straße, nahe dem Gürtel, befindet sich die Zentralberufsschule, dort durfte ich drei Jahre meine schulische Berufsausbildung genießen.

Gut in Erinnerung habe ich, dass man noch Ende der 40er-Jahre am Westbahnhof eine so genannte Perronkarte (Bahnsteigkarte) um einige Groschen kaufen musste, um auf denselbigen zu kommen.

Die Erinnerung an die alte Gürtellinie der Stadtbahn (heute U6), auch Berg- und Talbahn genannt, soll auch nicht unerwähnt bleiben. Fuhr sie doch einmal in luftiger Höhe und dann wieder im Tunnel entlang des Gürtels. An heißen Sommertagen waren die Türen in Fahrtrichtung (verbotenerweise) auf beiden Seiten geöffnet, und man konnte sich den kühlenden Wind um die Ohren sausen lassen. Anm.: Nachdem es auf der Stadtbahn auch Mittelbahnsteige gab, mussten die Türen links sowie auch rechts händisch zum Aus- und Einsteigen zu öffnen sein.

Im 15. Bezirk gab es folgende Kinos: das Abbazia-,1956 gab man „Die gestohlene Hose“ m. Susanne Cramer, Ruth Stephan, Peter Weck, Oskar Sima, Pepo Brem, Rudolf Carl u.v.m., das Apollo-, man spielte 1955 „Don Camillo und seine Herde“ hier hatte Fernandel die Hauptrolle, sein Widersacher, der kommunistische Bürgermeister, war Gino Cervi, das Felber-, „Die Sennerin von St. Kathrein“ war dort am Spielplan 1955, den Film habe ich bereits einmal beschrieben, das Handl- „Der Czardas-König“ tanzte dort 1958 auf, Rudolf Schock, Gerhard Riedmann, Ruth Stephan, Elma Karlowa und Hubert von Meyerinck waren die Stars, das Maxim-, ebenfalls 1958 spielte man „Ooh…diese Ferien“, folgende Publikumslieblinge gaben ihr Bestes: Heidi Brühl, Georg Thomalla, Hans Moser, Hannelore Bollmann, Rolf Olsen u. C. W. Fernbach, das Rai-

Hesserdenkmal, Neubaugürtel

Rudolfsheim mit Imperialwagen, früher 14. Bez.

Märzstraße-Zirkus Schumann

Holochergasse

Sechshauser Straße

Felberstraße

Krimhildplatz m. Autobus Type Fross Büssing W IV O

mund-, „Drei Bayern in Berlin“ trieben dort ihr Unwesen, dazu habe ich jedoch keine Informationen gefunden, das Reindorf-, „die „Stimme der Sehnsucht“ war dort 1956 zu hören und zu sehen, sowohl sehen als auch hören konnte man Rudolf Schock, Wolf Albach-Retty, Michael Ande, Waltraud Haas, Christine Kaufmann, das Schwegler-, dort glühte 1970 die „Glut der Gewalt“, ein amerikanischer Film, der in Iowa spielt und sich mit der Auflösung einer Scheunenbrand- Serie beschäftigt, die Schauspieler sind mir alle unbekannt, das Schwender-, 1969 knallten und trafen die „Todesschüsse am Brodway“, Herbert Fuchs und Arthur Brauss sind die bekanntesten Schauspieler, das Tivoli-, ebenfalls 1970 gab man „Ein Streifen blauer Himmel“, der blaue Streifen war anscheinend so schmal, dass ich darüber keine Unterlagen fand, das Universum-, 1954 flimmerte „Sterne über Colombo“ über die Leinwand, folgende Stars gaben ihr Bestes: Kristine Söderbaum, Willy Birgel, Adrian Hoven, René Deltgen u. Rudolf Vogel, und das Club-West.- (Tageskino) zwischen 8 und 23 Uhr gab man abwechselnd „Mull, der Maulwurf“ und „Mäuse, Mietze und Moneten“, zu beiden Filmen konnte ich nichts finden und das Tivoli-Kino, heute ein Sex-Kino.

Bezirksmuseum: Rosinagasse, Ecke Gasgasse, Mo 17-19 und Fr 15.30 bis 17.30 Uhr

Anmerkung des Autors: in dem Buch „Rudolfsheim-Fünfhaus, zwischen Wienfluss und Schmelz“ habe ich noch gelesen, dass die älteste Siedlung in diesem Gebiet Meinhartsdorf war, vermutlich im Bereich Pfeiffergasse/Storchengasse gelegen. In einem Dokument aus dem Jahre 1178 überlässt Uodalricus de valchinstein (Ulrich von Falkenstein) sein Gut „meinhardisdorf juxta murlingen“ (Meinhartsdorf bei Meidling), für sein Seelenheil dem Stift Klosterneuburg. Er bekommt dafür als Altersversorgung 70 Talente (ein Schwein kostete damals ein halbes Talent). Im 13. Jhdt. bestand Meinhartsdorf aus neun Bauernhöfen. 1404 wird Meinhartsdorf letztmalig urkundlich erwähnt.

DK

Seinerzeit: Das Theater-Varieté Colosseum

Wien, 15. Bezirk, Schanzstraße 44-50 (heute ÖAMTC)

Wie in „Persönliche Erinnerungen“ schon erwähnt, war ich als Halbwüchsiger einige Male im Colosseum. Dieser runde Holzbau, relativ einfach gestaltet und eingerichtet erinnerte mich immer an einen Zirkus. Allerdings hatten die Vorstellungen in diesem Varieté nichts mit Zirkus zu tun, es gab viel Musik und noch öfter Theater. Viele bekannte Stars gaben dort ihr Debüt. Noch waren sie unbekannt, doch bald sollten sie durch das Fernsehen in ganz Österreich und einige auch international zu großen Stars werden. 1947 stand dort schon die junge, blonde und bezaubernde Nina Sandt auf der Bühne, mit ihr konnte man auch die Herren Pirron und Knapp sehen. Die Löwinger-Bühne gab ein Gastspiel mit dem unverwüstlichen Paul Löwinger und dem restlichen Familien-Clan. Auch das Volkstheater

Programmheft

gab ein Gastspiel im Colosseum mit dem Stück „Wurstelprater“, der Autor war Fritz Eckhart. 1948/49 standen Heinz Conrads und Rudolf Carl auf den Brettern, die die Welt bedeuten. Die bekannteren Stücke von 1948 waren: „Der Ehestreik“, „´s Nullerl“, „Via Mala“ (J. Knittel), „Charlys Tante“ und auch der Simplizissimus war mit „Der lachende Simpl“ vertreten.

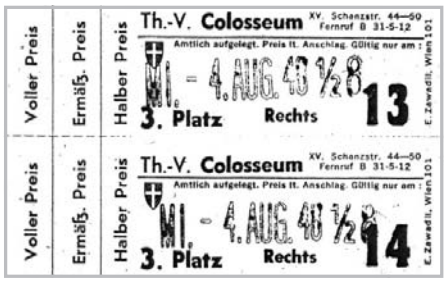
Theater Varieté Colosseum

Vom Bürgertheater gab es ein Gastspiel mit dem Titel „Der alte Sünder“.

1949 trat Horst Winter mit seinem „HWTO = Horst Winter Tanz-Orchester“ auf. Die Casanova-Revuebühne war mit einer Ausstattungsrevue in sieben Bildern von Hugo Wiener, und Gunther Philipp und Oskar Pouché vertreten. Erwin Halletz, der wie H. Winter ebenfalls ein Tanzorchester leitete, steuerte die Musik zu „Ich mach dich glücklich“ bei. „Die große Schlagerparade wurde wieder von Horst Winter musikalisch geleitet. Und so ging es weiter, jedes Jahr abwechslungsreiches Programm mit Theater, Operette, Varieté, Schlagerparaden und anderes mehr. Bekannte Namen waren noch Max Lustig, Karl Hruschka, Maxi Böhm, Lotte Lang, Greta Keller, Johannes Fehring, Willy Kralik, Wondra & Zwickl. Den meisten der aufgelisteten Personen „tuat heit ka Ba mehr weh“, wie man so auf Wienerisch sagt, die meisten sind also schon verstorben.

Abschließend noch die Geschichte des Theater-Varieté Colosseum. Das Wiener „Colosseum“ in der Schanzstraße im 15. Wiener Gemeindebezirk bestand von 1921 bis zu seinem Abriss 1959. Im Frühjahr 1919 ließ Jac Guldan nach eigenem Plan von Stadtzimmermeister Janisch auf der so genannten Festwiese in Favoriten einen Rundbau aus Holz mit freitragender Kuppel errichten. Der transportable Bau fasste rund eintausend Personen. Das Orchester hatte eine Stärke bis zu 12 Personen. Die Bühne war 8m hoch, 4m tief und 11.5m breit. In den 40 Jahren seines Bestehens gab es rund 16.000 Vorstellungen mit 10 Millionen Besuchern. Direktor Guldan hat offensichtlich schon bei der Planung mit Übersiedlung gerechnet, denn bald hatte das „Colosseum“ seinen Standplatz in Hernals und wenig später auf dem oberen Heumarkt in Matzleinsdorf. Im März 1921 fand dieses Vorstadt-Theater-Varietè in der Schanzstraße seinen endgültigen Standplatz. Nach und nach veränderte sich durch Zubauten das Aussehen. Vierzig Jahre führte Jac Gul-

Plakat A3



Eintrittskarten

dan dieses Haus. Im steten Wechsel zeigte er dort Bauerntheater (Exl-Löwinger- und Schlierseer Bauernbühne) und Varietéprogramme. 1945 blieb der Holzbau unbeschädigt, und Jac Guldan (er war auch Präsident des Österreichischen Direktorenverbandes) konnte bald wieder Vorstellungen geben. Der seit 1905 in Wien lebende Jac Guldan war gelernter Gastwirt und kam durch seinen Onkel, den berühmten Ringer Steinbach, mit dem Veranstaltungswesen in Kontakt. Er war auch Mitbesitzer des bekannten „Margaretner Orpheums". In seinen Programmen wirkten die bekanntesten Bühnenkünstler und Artisten. So Hansi Niese, Mizzi Zwerenz, Betty Führer, Hansi Führer, Hans Moser, Richard Waldemar, Hermann

Plakat A4

Leopoldi, Richard Eybner, Paul Hörbiger, Turl Wiener, Karl Libal, Kapitän Schneider mit seinen 50 Löwen, Pola Negri, Heinrich Gautier mit seiner „Hohen Schule" und in den letzten Jahren dieses Vorstadttheaters auch Peter Alexander. In den 40 Jahren seines Bestehens gab es rund 16.000 Vorstellungen mit 10 Millionen Besuchern. Jac Guldan zeigte von 27. Mai bis 14. Juni 1945 als erstes Nachkriegsprogramm ein Programm unter der Devise „Wien singt, tanzt und lacht wieder".

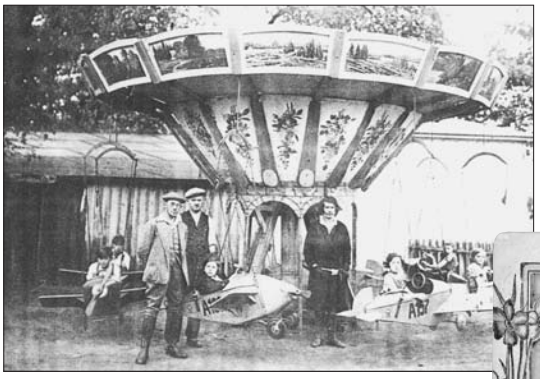
Unter der Leitung von Kapellmeister Karl Zaruba und der Regie von Otto Röttig gab es ein internationales Artistenprogramm mit Paula Schaller, Joe Flack (Bloumers), Mizzi Tesar, den „2 Ivanis" Rudolf Carl und den Geschwistern Jäger mit ihrer internationalen Artistenschau. Jac Guldan verstarb 1970 im Alter von 81 Jahren. Er wurde auf dem Ottakringer Friedhof am 25.9.1970 beigesetzt. Das Holzvarieté in der Schanzstraße und sein Direktor bleiben für die ältere Generation, die dort viele frohe Stunden – auch in den schweren Kriegs- und Nachkriegsjahren – verbrachte, unvergesslich.

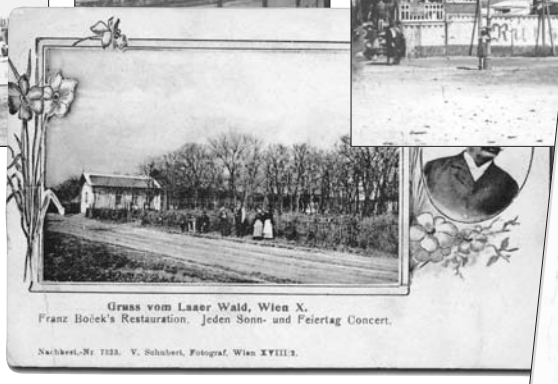
Anmerkung: mein Dank gilt Herrn Professor Regierungsrat Ing. Robert Medek, Leiter des Bezirksmuseum Ottakring, der für mich aus dem großen Archiv einiges über das „Coloseum" herausgesucht hat. Auch in der Bibliothek des Theatermuseums wurde mir sehr geholfen, Danke.

Für die Qualität der Bilder darf ich mich entschuldigen, es sind teilweise Kopien von Kopien und das mindert von Mal zu Mal die Qualität.

DK

Wir suchen zur Veröffentlichung in unseren Publikationen Postkarten und Fotos mit Motiven aus dem Böhmischen Prater





FUN-TOY

ALANOVAPLATZ 4
A-2320 SCHWECHAT
TEL. 01/707 05 05
FAX 01/707 05 05-30
E-MAIL: FUNTOY@AON.AT
WWW.FUNTOY.AT

Casino ★ Tivoli

Fun Design/Schwechat

Terminkalender des Böhmischen Praters:

Sa, 01.09. Karaoke 18.00 Uhr
So, 02.09. Rallye de Vienne
über 100 Oldtimer aus 7 Jahrzehnten werden live präsentiert; ab 11.00 Uhr
Mi, 05.09. Musikantentreff
Musikalische Unterstützung kommt wie immer von bewährten Musikanten: Mitspielen oder einfach nur zuhören - Kommen auch Sie! 19.00 Uhr
Sa, 08.09. Karaoke 18.00 Uhr
So, 09.09. Kakteenschau 10.00 Uhr - 17.00 Uhr
Fr, 14.09.Horst Chmela
15,- Euro Unkostenbeitrag/Buffet; Anmeldung unter 0664/831 80 51 (10-20 Uhr) 19.00 Uhr
Sa, 15.09. Karaoke 18.00 Uhr
So, 16.09. Countryfest ab 13.00 Uhr
Mi, 19.09. Wienerlied *mit dem Schmitzberger-Duo; Gast: Sigi Preisz,* 18.00 Uhr
Sa, 22.09. Kroatischer Kirtag
So, 23.09. Kroatischer Kirtag
Do, 27.09. Bohemia
Böhmische Blasmusik, 19.00 Uhr
Fr, 28.09. Mandy, Angie & New Age
Schlager und Evergreens; 15,- Euro Unkostenbeitrag/Buffet; Anmeldung unter 0664/831 80 51 (10-20 Uhr) 19.00 Uhr
So, 30.09. Oktoberfest
Blasmusik und gute Stimmung! ab 13.00 Uhr
Mi, 03.10. Musikantentreff
Musikalische Unterstützung kommt wie immer von bewährten Musikanten: Mitspielen oder einfach nur zuhören - Kommen auch Sie! 19.00 Uhr
Sa, 06.10. Karaoke 18.00 Uhr
Mi, 10.10. Wienerlied *mit dem Schmitzberger-Duo; Gast: Rita Krebs,* 18.00 Uhr
Sa, 13.10. Karaoke 18.00 Uhr
So, 14.10. Ingrid Merschl 15.00 Uhr
Do, 18.10. Fritz Svihalek 19.00 Uhr
Fr, 19.10. Vienna & Las Vegas
15,- Euro Unkostenbeitrag/Buffet; Anmeldung unter 0664/831 80 51(10-20 Uhr) 19.00 Uhr
Sa, 20.10. Karaoke 18.00 Uhr
Do, 25.10. Bohemia
Böhmische Blasmusik, 19.00 Uhr
Sa, 27.10. Karaoke 18.00 Uhr
Sa, 03.11. Karaoke 18.00 Uhr
Di, 06.11. Musikantentreff
Musikalische Unterstützung kommt wie immer von bewährten Musikanten: Mitspielen oder einfach nur zuhören - Kommen auch Sie! 19.00 Uhr
Mi, 07.11. Alexander Bisenz
„Absolut gähnfrei!" 15,- Euro Unkostenbeitrag/Buffet; Anmeldung unter 0664/831 80 51(10-20 Uhr) 19.00 Uhr
Fr, 09.11.Alexander Bisenz
„Absolut gähnfrei!" 15,- Euro Unkostenbeitrag/Buffet; Anmeldung unter 0664/831 80 51(10-20 Uhr) 19.00 Uhr
Sa, 10.11. Karaoke 18.00 Uhr
Mi, 14.11. Wienerlied *mit dem Schmitzberger-Duo; Gast: Eva Oskera,* 18.00 Uhr
Do, 15.11. Otti Schwarz
15,- Euro Unkostenbeitrag/Buffet; Anmeldung unter 0664/831 80 51(10-20 Uhr) 19.00 Uhr
Sa, 17.11. Karaoke 18.00 Uhr
Do, 22.11. A Tribute to Falco
Live-Konzert mit Michael P. Simoner; 15,- Euro Unkostenbeitrag/Buffet; Anmeldung unter 0664/831 80 51(10-20 Uhr) 19.00 Uhr
Sa, 24.11. Karaoke 18.00 Uhr
Do, 29.11. Bohemia
Böhmische Blasmusik, 19.00 Uhr

*Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei, wenn nicht ausdrücklich anders vermerkt!

FUN TOY - Redaktion Tivoli News
Martha Novy, Nina Maron
Alanovaplatz 4
2320 Schwechat
Tel.: 01/707 05 05-13
Fax: 01/707 05 05-30
ISDN: 01/707 05 05-61
E-Mail: fundesign@aon.at
www.funtoy.at

GRATISINSERATE - *Nur für Meteor-Mitglieder*

Sie haben die Möglichkeit, Ihre Such- oder Anbotsanzeigen in den METEOR NACHRICHTEN gratis als Kleinanzeige zu veröffentlichen. Bitte beachten Sie, dass nur 136 Zeichen (incl. Satzzeichen und Zwischenräumen) kostenlos sind. Für jede weitere Zeile sind € 2,- in Form von gültigen österr. Briefmarken beizulegen.

Der Verein METEOR übernimmt für eventuelle Unregelmäßigkeiten keine Haftung.

Ihren Text für Gratisinserate senden Sie an: Josef Fuchs, c/o Meteor Nachrichten, A-2483 Ebreichsdorf, Fischagasse 29, Fax. +43(0)2254-76045 oder E-Mail: meteor-ak-twk-verein@gmx.at

Suche/Kaufe

AK/TWK Suche AK und TWK mit den Motiven Eishockey, Handball und Tischtennis. Ortwin Schießl, Lascyg. 14-16, 1170 Wien, Tel./Fax 01 / 485 85 64.

AK Suche alte Ak`s aus Deutsch-Wagram, Strasshof an der Nordbahn und Gänserndorf / NiederÖst. Scans mit Preisanbot bitte an : Karl Nemecek E-Mail: heimatkoarl@aon.at

---

Banknoten, Münzen Kaufe altes Papiergeld, Lagergeld und Notgeldsammlungen. Dipl.Ing. W. Kiederer, 5700 Zell am See, Nik. Gassner Prom. 5, Tel. 06542-72831

AK Suche AK und Fotos aus den Hallermauern und dem Gesäuse zu folgenden Thema: Almhütten, Almleben, Holzknechte, Holzbringungen (Transporte), Köhlerei und Eisenbahn. Angebote an Franz Gassner Tel. +43 (0)664-2344846

AK (+Fotokarten, Fotos) von LINZ+URFAHR gesucht: Gewerbe = Vom Schuster, Fleischhauer, Bäcker, Uhrmacher bis zumColonialwarengeschäft und natürlich Gastronomie(Cafe, Resterant, Gasthaus,Stüberl, Hotel ect.). Ebenso interessante Ereignisse,kleine Gassen und Straßen in guter Qualität.Zahle Höchste Preise - konkret nur nach Besichtigung.Tel.: 0732/73 8575, E-Mail: helmut.beschek@liwest.at

---

TWK Suche Tauschpartner für TWK w/w Schweiz sowie Kaffeerahmdeckel. Walter Muskari Tel. 01-26 39 557

AK Kärnten, Weissensee, Weissbriach, Hermagor, Kahlenberg. Angebote an Hr. Hermann Strömpfl, 9622 Weissriach 40, Tel. 0676/3307136

Suche **AK** von Giogau, Fraustadt und Schlichtingsheim (Schlesien). Anbote an Wolfgang Körner Tel. 01-2023422

Suche **AK** von Weissbriach vor 1970, Bez. Hermagor, Kärnten. Anbote an Hermann Strömpfl, 9622 Weissbriach 40. Tel. 0676-3307136

Suche **AK** E. Mader, Zwettl Florianigasse,1906; AK Kirchbach Fa.Mörtl,Nr.374,1012,1013. N.Müllauer,3910 Zwettl,Weismannstr.26 (02822/54175) muno@gmx.at

---

TWK-Vatikan, Suche Nr. 2, 3, 10, 21, 22, 24 ungebraucht. Angebote an: Herbert Papelitzky, 4263 Windhaag Nr. 84

Suche **TWK** von Österreich und Griechenland (gebraucht) - Kauf oder Tausch. Franz Niemandsgenuss, Herzogenburg Tel. 02782-83564

AK Kaufe und verkaufe Ansichtskarten aus Vorarlberg und Liechtenstein. Habe auch jede Menge Tauschmaterial aus allen Bundesländern und angrenzenden Staaten. Tel. 05523/51398 oder E-Mail helmut.p@cable.vol.at Helmut Postai A-6833 Klaus Mühlbachweg 3.

AK Suche Haus der deutschen Kunst, HDK sowie VDA und Willrichkarten. Tel. 0664/4213387 oder 07612/70168.

AK Alles vor allem AK aus der Stadt TRAUN (OÖ), sowie vor allem AK aus dem Bezirk Linz-Land und auch Heimatbelege, sowie Couleurkarten aus OÖ und andere Studentica, Pfeiffen, Mützen, etc., auch aus Gesamt-Österreich, Anbot an Mag. Johann G. Dickl, abends Tel 07229/ 62 014.

AK Suche/kaufe alte Ansichtskarten von Südtirol und Trentino vor 1920, nur kleinere Orte, keine Städte, keine Berge, keine Häufigkeitsmotive. Angebote an Albert Innerhofer, Laugengasse 3/1, I-39011 Lana / Südtirol oder Telefon: 0039-338-4901550 oder Email: albertinnerhofer@web.de

---

Straßenbahn Suche alles von und über die Wiener Straßenbahn von Ansichtskarten bis Zwickzange. Angebote an D. Keplinger, Tel. 01-689 83 72 o. 0699/1503 4891 o. tram67@chello.at

---

AK und andere Bildwiedergaben des Malers Paul Hey gesucht. Anbote an Fr. Petra Glaser, Isarstraße 9, D 84513 Töging/Inn.

TWK-Sticker ANK-Nr. 67, 69, 71, 72, 74, neu o. gebr. Angebote mit vernünftigen Preisen an D. Keplinger, Tel. 01/6898372 o. 0699/15034891.

AK von Wolfsgraben/NOE, PLZ 3012, Tel. 01/260026086

Andachtsbildchen vom Wallfahrtsort Sonntagberg (Kupferstiche, Pergamentminiaturen) aus der Zeit vor 1850. Bin auch an Angeboten bezüglich Ma. Dreieichen, Ma. Taferl und Ma. Zell interessiert! Kontakt: ernst.thoma@aon.at oder Tel. 07442/ 55732

AK/Fotos von Bahnhöfen aus Bosnien, Bukowina, Galizien, Böhmen und Österreich bis ca. 1920; Fotos von Dampflokomotiven und Eisenbahnbücher. Tel. 06232/6060, August Zopf, Lindenthalerstraße 7, A-5310 Mondsee.

AK Kaufe Ansichtskarten, Postkarten, Briefe, Belege von Sosnitza O/S bei Gleiwitz. Bis zum Jahr 1945 unter Name Sosnitza, Sossnitza, Gleiwitz-Oehringen. Arthur Rozynski, P.O.Box 4, 44-119 Gliwice, Polen. E-mail: sebastian@proxnet.pl

---

AK/Phil Suche AK von Eisenerz, Erzberg, Vordernberg 1890 bis 1960. OT-Stempel: „12aEisenerz“, Radwerk Fridau b. Vordernberg. Postablagen: Wismath über Eisenerz, Lainbach. W. Löschenkohl, Tel. 03847/4613.

TWK Suche Tauschpartner für Telefonkarten weltweit. Tauschmaterial weltweit vorhanden. Muskari Walter, Tel. 01-2639557

Pfadfinder-Utensilien wie Postkarten, Fotos etc. Unter H. Winter, Pfadfindermuseum, 0664-1823 700 oder aon.964004254@aon.at

Verkauf

AK Ich verkaufe Ansichtskarten von OÖ, Steiermark, Wien s/w + Litho, NÖ s/w. Maria Brandstetter, 6130 Schwaz, Pennerfeld 6 Top 32. Tel. 05242-66402

MÜ 2 Euro Sondermünzen 2004-2007 aller Mitgliedsstaaten vorrätig. Komplettpreis für 2004: 29 €, für 2005: 22 €, für 2006: 30 €, Neuheiten 2007 ebenfalls lieferbar. Detailliste bitte kostenlos anfordern. Heinz Bargon, Postfach 800142, 51001 Köln/Deutschland.

MÜ 2 Euro-Sondermünzen 2007 (Römische Verträge) aller Mitgliedsstaaten können ab sofort vorbestellt werden, Ausgabe im März 2007. Heinz Bargon, Postfach 800142, 51001 Köln/Deutschland

---

AK Schönpflugkarten in größerer Anzahl abzugeben. Bitte Anruf oder Wunschliste, Herwig Rainer, Breitenweg 21 c, 8042 Graz, Tel. 0316-47 25 69, E-Mail: h.rainer@utanet.at

---

TWK private TWK ungebraucht, teilweise auch in gebraucht, um 20% vom ANK-Katalog + Porto. Fehllisten an tram67@chello.at, Fax 01/6898372 oder Red. Meteor Nachrichten, Wendstattgasse 15/85/17, 1100 Wien.

TWK ungebrauchte Schalterkarten für „Vielteleonierer, “statt 3.60/2.50, statt 6.90/5.00 und die 200er statt 13.80 nur 10 Euro + Porto o. Abholung im Verein. D. Keplinger, Tel. 01-689 83 72 o. 0699/1503 4891

Wir bitten unsere Mitglieder Adressänderungen möglichst früh, spätestens drei Wochen vor Inkrafttreten mitzuteilen.

METEOR, z.H. Hr. J. Fuchs, Fischagasse 29, A 2483 Ebreichsdorf oder E-Mail an *meteor-ak-twk-verein@gmx.at*

Meteor-Bankverbindungen:

● **Österreich:** Meteor, PSK 60000, Kto-Nr. 93011910; BIC: OPSKATWW; IBAN: AT916000000093011910
● **Schweiz:** St. Gallische Kantonalbank Diepoltsau, Kto-Nr. 23*55/406.508-18, BC 78123

Mitarbeiter dieser Ausgabe sind:

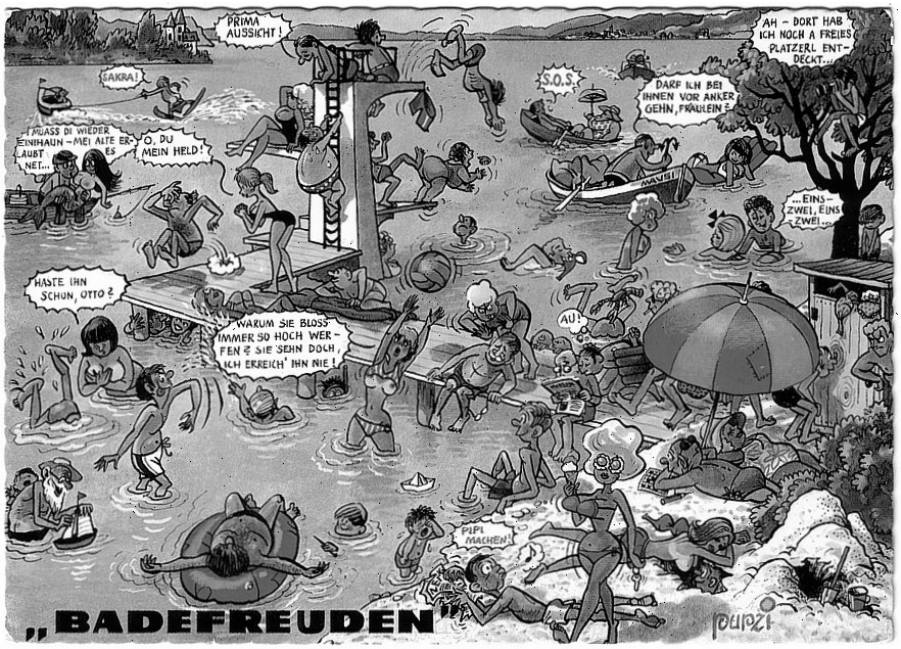
Margarete und Johann Artmann (MJA), Hr. J. Fuchs (JF), Hr. W. Gleich (WG), Hr. J. Hlavac (JH), Hr. J. Kreuzer (JK), Hr. K. Kudrna (KK), Hr. MMag. A. Patera (MMag. AP) †.

LANAPHIL zieht immer internationalere Kreise

Auch die 14. Lanaphil, das internationale Sammlertreffen in Lana / Südtirol war wiederum ein großer Erfolg. Neben den bereits regelmäßig wiederkehrenden Sammlern aus Italien, Österreich und Deutschland, waren diesmal auch mehrere Sammler aus der Schweiz (Zürich), aus Tschechien (Prag) und aus Belgien ins Raiffeisenhaus nach Lana gekommen. Es konnte wiederum ein regelrechter Ansturm an Sammlern verzeichnet werden, ganz besonders aus Ober- und Mittelitalien, weiß Organisator Albert Innerhofer zu berichten, da das Angebot an seltenen Sammlerstücken, wie den alten Ansichtskarten, seltenen Briefmarken, Stempel, Münzen, Wertpapieren, Aktien, Vorphilatelie, Stichen und dgl.wieder erweitert werden konnte. Bereits jetzt steht der Termin für die 15. Ausgabe der Lanaphil, der 7. Oktober 2007, dem größten Sammlertreffen weitum fest. Termine für 2008: 20. April und 5. Oktober . Weitere Informationen stets unter ***www.lanaphil.info***

Bitte beachten Sie, dass seit Ende März 2007 die E-Mail-Adresse meteor.ak.twk@chello.at ausgesetzt ist!!!
Benützen Sie nur mehr die folgende Adresse:
meteor-ak-twk-verein@gmx.at

Urlaubswünsche



Der Vorstand des METEOR wünscht allen Mitgliedern und Gönnern einen erholsamen Urlaub

www.ansichtskartenversand.com

www.ansichtskartenversand.com
www.ansichtskartenversand.com
www.ansichtskartenversand.com

www.ansichtskartenversand.com
www.ansichtskartenversand.com
www.ansichtskartenversand.com
www.ansichtskartenversand.com

Online-shop

für

historische

Ansichtskarten

Besuchen Sie auch unser Ladengeschäft in Berlin!

Bartko

Reher

Antiquitäten

Fa. Bartko-Reher-GbR
Winterfeldtstraße 56
10781-Berlin
Tel. / Fax. +49 30 212 32 414

AUSTRIA NETTO KATALOGE

Briefmarken Münzen Telefonwertkarten

Schwarzdruck-Block
„Lemberg" ungezähnt

€ 15,95

Best.-Nr.: **SDK-7** für „750 Jahre Lemberg"-Block

Buntdruck-Block
„Mozart 2006"

€ 24,95

Best.-Nr.: **BDM-3** für „Mozart 2006"-Block

Schwarzdruck-Block
„Marcel-Prawy"

€ 7,95

Best.-Nr.: **MPB-1** für „Marcel-Prawy"-Block

FDC
„M. Prawy"-Schwarzdr.-bl. num.

€ 7,95

Best.-Nr.: **FDC-1** für FDC Schwarzdruck „Marcel-Prawy" numeriert

Slowenische Euro
(Folder bzw. Starter-Kit)

Best.-Nr.: **SLE-3**
für „1-Cent - 2-Euro"-Folder

€ 7,95

Best.-Nr.: **SLK-2**
für Starter-Kit

€ 22,95

Kaiser Franz Joseph Geburtstag

€ 7,95

Best.-Nr.: **KFJ-1**
für Kaiser-Franz-Josef 1930 B.H.G.

ATM-Ifabo

€ 7,95

Best.-Nr.: **ATI-1** für Automatenmarke „IFABO 1983"

Kaiser Franz Josef + Jagdsatz

€ 7,95

Best.-Nr.: **JGD-1**
für Kaiser-Franz-Josef + Jagdsatz

„Schönes Österreich" (kompl. Satz) mit „Schmetterlings"-Allongen
Kompletter Satz: 24 Werte (von 20 gr. bis 20 öS)

€ 79,50

Best.-Nr.: **SMT-9**
für Freimarkenserie „Schönes Österreich" mit „Schmetterlings"-Allongen

Bestellung:
Active Intermedia,
A 1030 Wien, Geusaugasse 33

Tel.-Nr.: **0664/101 88 88**
Email: **office@active-intermedia.at**
Homepage: **www.ank.at**

Versandspesenpauschale: € 2,–
Bei Erstbestellung Vorauskasse.

Österreich Spezialkatalog 2007/2008

Best.-Nr.: **SPZ-1** € 34,–

Leinenausführung:
Best.-Nr. SPZ-2 € 39,–

ANK-Kataloge

www.ank.at

Immer einen Schritt voraus!

...durch Information und Wissen.